



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2018

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2018

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

Oktober 2018

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/1/599 91-226
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	4
1.1. Die internationale Konjunktur	4
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	9
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	12
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	12
2.2. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung.....	13
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	15
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	15
3.2. Herstellung von Waren.....	18
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung.....	24
3.4. Bauwesen.....	25
3.5. Handel.....	28
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	30
3.7. Verkehr und Lagerei.....	32
3.8. Information und Kommunikation.....	34
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.....	35
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen	37
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	38
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	39
3.13. Öffentliche Verwaltung	40
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich	41
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	41
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	42
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	42
4.4. Arbeitslosenquoten nach AMS- Bezirken	43
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	44
5. Literaturverzeichnis	54

Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2016	12
Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und des realen BIP ¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	14
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	16
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2018.....	16
Tabelle 5: Weinernte 2018: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand September 2018)	17
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	18
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	18
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Zeitraum Jänner bis Juni 2018: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)	19
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	22
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	23
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	24
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	24
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	26
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	27
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	28
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im ersten Halbjahr 2018	29
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	29
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen ¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	30
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2018, vorläufige Ergebnisse.....	31
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	32
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	33
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis August 2018.....	33

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	34
Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	34
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern	36
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	37
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	38
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	39
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	39
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	40
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2017/2016)	41
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich	42
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	43
Tabelle 40: Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken, August 2018 vs. August 2017	44
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2018	45
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2018	46

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus und Technologie und Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2017 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen der STATISTIK AUSTRIA für den Zeitraum 1995 bis 2016. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2017 für das Berichtsjahr 2016). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Die Daten für das Berichtsjahr 2016 stehen ähnlich wie bei der nominellen Rechnung zur Verfügung. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse gegliedert nach Wirtschaftsbereichen ausgewiesen. Die RGR-Daten, die Ende 2017 veröffentlicht wurden, sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2017 konsistent.¹

Laut jüngster Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom **September 2018** für das Jahr 2016 und der Erstveröffentlichung für 2017 durch STATISTIK AUSTRIA ist das **BIP** Österreichs im Jahr 2016 mit +2 % (statt 1,5 %) stärker und im vorigen Jahr mit 2,6 % (statt 3 %) schwächer gewachsen als ursprünglich von der Statistik Austria und WIFO veröffentlicht.

Die Revision war besonders deutlich in der **Warenherstellung** (ÖNACE C): Hatten die bisherigen Berechnungen eine starke Wachstumsbeschleunigung von +0,6 % im Jahr 2015 auf +1,3 % 2016 und +6,8 % (vorläufige Jahresrechnung des WIFO) im Vorjahr ergeben, so erwies sich diese nun mit +1,3 %, +3,5 % und +4,6 % für besagte drei Jahre als geringer. Wegen der jüngsten Revision des Arbeitseinsatzes in diesem Bereich änderte sich auch der Verlauf der Produktivitätsentwicklung: Gemäß der vorhergehenden Berechnung nahm die reale Wertschöpfung je Arbeitsstunde (unselbständig Beschäftigte) nach +0,8 % im Jahr

1

URL: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts2-regionales_bip_und_hauptaggregate/index.html [Stand: 12.01.2018]

2015 und +0,6 % 2016 im vorigen Jahr mit +4 % kräftig zu. Laut neuer Berechnung nahm sie dagegen mit +3,1 % 2016 (nach +1,5 % 2015) und +3,2 % 2017 nur mäßig zu.²

Bei den **Konsumausgaben** der privaten Haushalte gab es nur geringfügige Änderungen. Die Revision bestätigte den durch die Steuerreform 2016 ausgelösten Anstieg der Konsumausgaben um real 1,4 % (Erstveröffentlichung: +1,5 %) nach +0,4 % (+0,5 %) im Jahr 2015. Im Jahr 2017 erhöhte sich der Konsum um 1,4 %.³

War vor der VGR-Revision noch ein Wachstum der **realen Bauinvestitionen** von jeweils 1,1 % für die Jahre 2015 und 2016 ausgewiesen worden, blieb nach derzeitigem Datenstand die Entwicklung in diesen beiden Jahren mit Zuwächsen von 0,1 % bzw. 0,4 % deutlich schwächer. Dabei stellt sich der Zyklus der **Anlageinvestitionen** seit dem Jahr 2014 etwas anders dar als vor der Revision. Das betrifft weniger das Niveau der realen Anlageinvestitionen insgesamt, als vielmehr deren Zusammensetzung und den zeitlichen Verlauf einzelner Anlagekategorien. Nach der Revision werden die Anlageinvestitionen im Jahr 2017 um rund 1 % höher ausgewiesen als vor der Revision. Bei den Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen beläuft sich die Revision auf 2,3 %. Während die Fahrzeuginvestitionen nunmehr um 9,5 % höher ausgewiesen werden, liegen die Investitionen in Maschinen, Geräte und sonstige Ausrüstungsgüter um 2,0 % niedriger als vor der Revision. Bei den Bauinvestitionen lagen die Wohnbauinvestitionen den aktuellen Daten zufolge im Jahr 2017 um 3,6 % höher, die sonstigen Bauinvestitionen hingegen um rund 3 % niedriger als vor der Revision.⁴

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2019 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2019 durchgeführt. Grundlage ist

² WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

³ WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

⁴ IHS (2018): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß ESVG 2010 und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS⁵-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen in den Jahren 2017 und 2018 (bis einschließlich September) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2019.

⁵ Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur⁶

Im Vorjahr expandierte die **Weltwirtschaft** breitflächig und in hohem Tempo. Seit Beginn dieses Jahres sind die regionalen Unterschiede in der Konjunkturdynamik wieder größer geworden. Getrieben von den Impulsen der Finanzpolitik legte die Wirtschaftsleistung in den USA im zweiten Quartal um 1,0 % gegenüber dem Vorquartal zu, nach 0,5 % im ersten Quartal. Nach dem kräftigen Aufschwung im Vorjahr verringerte sich das Wachstum im Euroraum in den ersten beiden Quartalen jeweils auf 0,4 %. Dabei verzeichneten insbesondere Deutschland, Frankreich und Italien eine Wachstumsverlangsamung. Auch in den Schwellenländern zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Während die Produktion in China in der ersten Jahreshälfte noch kräftig stieg, haben sich die Wirtschaftsaussichten in Südamerika und in der Türkei verschlechtert. Seit Jahresbeginn hat sich der Welthandel kaum noch ausgeweitet. Aufgrund des stark gestiegenen Ölpreises hat die Inflation merklich angezogen. Die weiterhin sehr günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt in Europa und in den USA stützt hingegen die Binnenkonjunktur. Von der Fiskalpolitik gehen ebenfalls belebende Impulse aus, insbesondere in den USA. Die Geldpolitik ist weiterhin expansiv ausgerichtet, lediglich in den USA hat eine Straffung eingesetzt. Im Euroraum wird die Zinspolitik den Ankündigungen der EZB zufolge wahrscheinlich erst ab dem zweiten Halbjahr 2019 langsam normalisiert.

Die **US-Wirtschaft** sollte in den Jahren 2018 und 2019 um 2,8 % bzw. 2,5 % zulegen. Von der Steuerreform dürften dabei insbesondere auf die Investitionstätigkeit belebende Impulse ausgehen. Die Wirtschaft im **Euroraum** sollte mit Wachstumsraten von 2,0 % bzw. 1,8 % auf einem soliden Wachstumskurs bleiben. Die **Weltwirtschaft** sollte somit um 3,7 % bzw. 3,6 % expandieren. Im bisherigen Jahresverlauf hat sich der **Welthandel** nur relativ schwach entwickelt. Die zunehmenden protektionistischen Tendenzen werden die Dynamik des Welthandels im weiteren Prognosezeitraum wohl dämpfen. Das IHS geht aber davon aus, dass sich der Aufschwung der Weltwirtschaft fortsetzt und der Welthandel daher um 3,5 % bzw. 3,0 % zulegt.

Im Jahresverlauf sind die **Abwärtsrisiken** für die Weltwirtschaft merklich gestiegen. Insbesondere die handelspolitischen Spannungen haben die wirtschaftlichen Unsicherheiten erhöht. Gegenwärtig sind die Auswirkungen der von der US-Regierung verhängten erhöhten Einfuhrzölle aufgrund des geringen Volumens der betroffenen Güter noch überschaubar. Gefahr droht allerdings von einer weiteren Eskalation des Handelskonflikts zwischen den USA und China sowie von zusätzlichen Zöllen im Handel der USA mit Europa. Eine solche Eskalation würde den Welthandel spürbar beeinträchtigen. Die Normalisierung der

⁶ IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Geldpolitik der US-Notenbank belastet die Wirtschaftsentwicklung in einigen Schwellenländern, die verstärkte Kapitalabflüsse und Währungsabwertungen verzeichnen. Die Krisen in Argentinien und in der Türkei könnten einen Vertrauensverlust gegenüber anderen Schwellenländern auslösen und somit deren Finanzierungsbedingungen weiter verschlechtern. Ein weiterer merklicher Anstieg der Energiepreise könnte die Inflation antreiben und somit die Realeinkommen der Haushalte reduzieren und die Binnennachfrage dämpfen. Die wirtschaftlichen Folgen des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU bilden weiterhin das größte Konjunkturrisiko für Europa. Im Zusammenhang mit finanzpolitischen Ankündigungen der italienischen Regierung kamen jüngst Befürchtungen vor einem Wiederaufflammen der Eurokrise auf.

In **Deutschland** wird das Wirtschaftswachstum in den Jahren 2018 und 2019 voraussichtlich jeweils 1,8 % betragen. Das deutsche BIP stieg im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,5 %, im Vorjahresvergleich legte es um 1,9 % zu. Die Konjunktur verlangsamt sich, insgesamt bleibt der Aufschwung jedoch intakt. Die Inlandsnachfrage entwickelt sich nach wie vor robust, Unsicherheiten im internationalen Umfeld belasten dagegen die Exportwirtschaft. Neben dem Ausmaß des Fachkräftemangels stellt eine Eskalation des Handelskonflikts mit den USA das größte Risiko für die Wirtschaftsentwicklung dar. Der private Konsum bleibt angesichts von Rekordbeschäftigung und steigenden Löhnen weiterhin eine wichtige Konjunkturstütze. Der hohe Bedarf an zusätzlichem Wohnraum und Investitionen der öffentlichen Hand stützen die Bautätigkeit. Trotz der starken Nachfrage ist der Preisdruck moderat. Die Inflationsrate ging auf 1,9 % zurückgegangen. Im August blieb die Arbeitslosenquote mit 3,4 % zum vierten Mal in Folge unverändert.

In **Italien** wird die Wirtschaft in den Jahren 2018 und 2019 voraussichtlich um 1,2 % bzw. um 1,1 % wachsen. Im zweiten Quartal wuchs das italienische BIP gegenüber dem Vorquartal um 0,2 %, gegenüber dem Vorjahresquartal nahm es um 1,2 % zu. Die schwächere Welthandelsdynamik und die hohen Rohölpreise bremsen die konjunkturelle Entwicklung. Von der Außenwirtschaft werden daher in diesem Jahr negative Wachstumsimpulse ausgehen. Auch die Nachfrage der privaten Haushalte schwächt sich ab. Günstige Finanzierungsbedingungen stützen dagegen die Investitionen. Die Inflation betrug im August 1,7 %. Die Arbeitslosenquote lag mit 9,7 % auf dem tiefsten Stand seit 2012. Die jüngsten Konjunkturindikatoren deuten auf eine schwache Expansion der Wirtschaft in den kommenden Monaten hin. Die angekündigte expansive Fiskalpolitik könnte die konjunkturelle Entwicklung kurzfristig etwas verbessern, würde jedoch die Staatsverschuldung weiter erhöhen.

In der **Volksrepublik China** wird in den Jahren 2018 und 2019 das Wirtschaftswachstum voraussichtlich 6,6 % bzw. 6,2 % betragen. Das chinesische BIP wuchs im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,7 %. Die Konjunktur dürfte somit im Vergleich zum Vorjahr an Tempo verlieren. Die erwartete Wachstumsabschwächung geht auf einen

geringeren Zuwachs bei den Staatsausgaben zurück. Die rasch voranschreitende Urbanisierung und steigende Einkommen stärken dagegen den privaten Konsum. Das Importwachstum bleibt dadurch hoch. Da der Preisdruck bei den Konsumgütern nur gering ist, wird der Schlüsselzinssatz, der derzeit 4,4 % beträgt, voraussichtlich nicht angehoben. Etwas schwächer als im laufenden Jahr werden sich die Exporte entwickeln, dabei wird vor allem weniger in die USA und nach Europa exportiert. Kernpunkt des eingeleiteten Reformprozesses ist die Umwandlung des chinesischen Wirtschaftsmodells, weg von einer export- und investitionsgetriebenen Entwicklung hin zu einer stärker vom Konsum getriebenen Wirtschaft. Die Reformen umfassen den Abbau von Überkapazitäten in der Industrie, Strukturveränderungen im Bankenwesen und einen Schuldenabbau in der Privatwirtschaft sowie im öffentlichen Sektor. Höhere Finanzierungskosten sollen einer übermäßigen Kreditaufnahme entgegenwirken.

Mittel- und Osteuropa

Nach dem kräftigen BIP-Wachstum im Vorjahr hat sich der Aufschwung in den **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** im ersten Halbjahr 2018 mit einem leicht abgeschwächten Tempo fortgesetzt. In Polen, Rumänien, Ungarn und Slowenien wurde die Wirtschaftsleistung mit Raten von über 4 % und in den übrigen Ländern von über 3 % ausgeweitet. Damit wächst die Wirtschaft in den meisten Ländern nach wie vor rascher als das Produktionspotenzial.

Die treibende Kraft der Wirtschaftsdynamik bleibt die Inlandsnachfrage. Der private und der öffentliche Konsum tragen zusammen mit den aus EU-Mitteln kofinanzierten öffentlichen Investitionsvorhaben die Expansion. Dabei wirkt die dynamische Entwicklung der Privatkundenkredite unterstützend. Eine abnehmende Zahl von Personen im erwerbsfähigen Alter und ein qualifikationsbezogener Mis-Match führen zu Engpässen auf dem Arbeitsmarkt. Insbesondere in Bulgarien, Kroatien und Rumänien verschärft die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte den Fachkräftemangel. Infolgedessen legen die Nominallöhne kräftig zu. Allerdings steigen die Realeinkommen aufgrund der konjunkturbedingt zunehmenden Inflation nur moderat.

Nachlassende Fiskalimpulse und eine schwächere Auslandsnachfrage beginnen das konjunkturelle Umfeld jedoch zu trüben. Hinzu kommen das Risiko einer Eskalation der globalen Handelsspannungen sowie die ungeklärten Modalitäten des Ausscheidens des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union. Insgesamt ist eine durchschnittliche Zunahme des BIP in den MOEL-5-Staaten (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) in den Jahren 2018 und 2019 um 4,3 % bzw. 3,4 % zu erwarten.

In **Tschechien** erhöhte sich das BIP im zweiten Quartal um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal, im Vorjahresvergleich nahm es um 2,4 % zu. Der private Konsum, gestützt durch einen starken Anstieg der Realeinkommen, sowie die Investitionen trugen das Wachstum. Die Arbeitslosenquote betrug im August lediglich 2,5 %. Der Anstieg der Lebensmittel- und Energiepreise sowie die Anhebung administrierter Preise trugen zur Erhöhung der Inflation

auf 2,4 % im August bei. Heuer und im nächsten Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung infolge starker Investitionen und eines anhaltenden Konsumwachstums, gestützt durch Lohnerhöhungen im öffentlichen Sektor sowie höhere staatliche Transfers, um 3,3 % bzw. 3 % zunehmen. Durch steigende Importe von Konsum- und Investitionsgütern dürfte sich der Beitrag der Nettoexporte zum BIP-Wachstum weiter verringern.

In **Ungarn** expandierte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1 %, im Vorjahresvergleich legte sie um 4,6 % zu. Die Investitionen sowie der private und der öffentliche Konsum trugen das Wachstum. Der private Konsum expandierte infolge kräftiger Lohnsteigerungen sowie der Zunahme von Sozialtransfers und Privatkundenkrediten. Zusätzlich stützte die Auslandsnachfrage das Wachstum. Die Inflation beschleunigte sich seit Jahresbeginn und belief sich im August auf 3,4 %. Die Arbeitslosenquote betrug im Juli lediglich 3,7 % und lag damit um 0,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Die belebte Investitionstätigkeit wird in der Prognoseperiode zusammen mit dem privaten Konsum das Wachstum tragen. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt und ein langsamerer Anstieg der Realeinkommen, bedingt durch die steigende Inflation, könnten hingegen dämpfend wirken. Somit dürfte die Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum um 4,4 % bzw. 3,2 % zunehmen.

Die Wirtschaftsleistung in **Polen** expandierte im zweiten Quartal mit 5 % zum Vorjahresquartal sehr kräftig, zum Vorquartal legte das BIP um 1 % zu. Diese Entwicklung war auf eine starke Zunahme des privaten Konsums infolge stark steigender Löhne, Beschäftigung und Sozialtransfers zurückzuführen. Die Dynamik der aus EU-Mitteln kofinanzierten Investitionen schwächte sich im Vorquartalsvergleich hingegen etwas ab. Bedingt durch steigende Exporte trugen die Nettoexporte positiv zum BIP-Wachstum bei. Trotz einer starken BIP-Zunahme blieb die Inflation niedrig und betrug im August lediglich 1,4 %. Die Arbeitslosenquote verringerte sich weiter und lag mit 3,4 % um 1,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Infolge der starken Inlandsnachfrage dürfte die Wirtschaftsleistung in diesem und im nächsten Jahr um 4,8 % bzw. 3,5 % zunehmen. Dämpfend dürften die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt infolge der Senkung des Pensionsantrittsalters wirken, dem dürfte allerdings die zunehmende Zuwanderung von Fachkräften aus der Ukraine entgegenwirken.

In der **Slowakei** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 3,9 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres und um 1,1 % gegenüber dem Vorquartal. Das BIP-Wachstum wurde sowohl von den stark zunehmenden Investitionen als auch vom öffentlichen und privaten Konsum, infolge von Lohnerhöhungen und einer Zunahme der Privatkredite, getragen. Die Nettoexporte trugen zum BIP-Wachstum bei. Die Inflationsrate erhöhte sich im August auf 2,9 %. Die Arbeitslosenquote betrug 6,6 % und lag damit um 1,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Von weiteren öffentlichen Infrastrukturinvestitionen wird die slowakische Wirtschaft im Prognosezeitraum zusätzliche Impulse bekommen. Die Wirtschaftsleistung wird somit heuer und im nächsten Jahr um jeweils 4 %

wachsen. Eine Eskalation der globalen Handelsspannungen insbesondere im Automobilsektor könnte das Wachstum jedoch dämpfen.

In **Slowenien** setzte sich im zweiten Quartal die Expansion der Wirtschaftsleistung mit einem BIP-Wachstum von 0,8 % zum Vorquartal bzw. 4,3 % im Vorjahresvergleich fort. Sowohl die Nettoexporte als auch der öffentliche Konsum und die Anlageinvestitionen waren die Wachstumstreiber. Das Expansionstempo des privaten Konsums schwächte sich infolge einer schwachen Steigerung der Realeinkommen ab. Im August betrug die Inflationsrate 2 %. Die Arbeitslosenquote verringerte sich infolge der robusten Konjunktur und betrug 5,3 %. Damit lag sie um 1,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Das BIP-Wachstum dürfte heuer 4,5 % betragen. Im nächsten Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung um 3,4 % expandieren. Die Investitionen, kofinanziert durch EU-Fördermittel, dürften weiter zunehmen und zusammen mit dem Konsum zum BIP-Wachstum beitragen. Die hohe Unternehmensverschuldung könnte das Wachstum hingegen dämpfen.

In **Rumänien** beschleunigte sich im zweiten Quartal das BIP-Wachstum auf 4,2 % im Vorjahresvergleich bzw. 1,4 % im Vorquartalsvergleich. Während der private Konsum infolge starker Lohnsteigerungen im öffentlichen Sektor, Steuersenkungen und der Zunahme der Privatkundenkredite kräftig stieg, nahmen die öffentlichen Investitionen infolge einer langsamen Absorption der EU-Mittel ab. Der Beitrag der Nettoexporte war negativ, da sich der dynamische Konsum in steigenden Importen niederschlug. Die Arbeitslosenquote betrug im August 4,3 %. Getrieben durch schnell wachsende Löhne und Pensionen sowie steigende Lebensmittel- und Energiepreise erhöhte sich die Inflation im August auf 4,7 %. Aufgrund der angekündigten weiteren Pensions- und Lohnerhöhungen dürfte der private Konsum in der Prognoseperiode der Hauptwachstumsmotor bleiben. Eine Zunahme der durch die EU kofinanzierten Infrastrukturprojekte dürfte die Investitionstätigkeit im nächsten Jahr beleben. Insgesamt dürfte in diesem und im nächsten Jahr die Wirtschaftsleistung um 4 % bzw. 3,8 % expandieren.

In **Kroatien** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 2,8 % gegenüber dem Vorjahresquartal bzw. um 1,1 % gegenüber dem Vorquartal. Das Wachstum wurde von den Nettoexporten getragen. Der Konsum und die Investitionen nahmen moderat zu. Im August erhöhte sich die Inflationsrate auf 2,1 %, die Arbeitslosenquote verringerte sich auf 8,8 % (-2,1 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). In der Prognoseperiode sind aufgrund der sinkenden Arbeitslosigkeit, steigender Realeinkommen sowie günstiger Kreditbedingungen weitere Impulse vom privaten Konsum zu erwarten. Das BIP dürfte in den Jahren 2018 und 2019 um jeweils 2,8 % expandieren, gestützt durch eine Belebung der von der EU kofinanzierten Investitionen.

Im zweiten Quartal ist das BIP in **Bulgarien** im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,4 % gewachsen, im Vorquartalsvergleich legte die Wirtschaftsleistung um 0,8 % zu. Die Expansion wurde vom privaten und öffentlichen Konsum sowie den Investitionen getragen.

Die Nettoexporte trugen hingegen negativ zum Wachstum bei. Die Inflationsrate betrug im August 3,7 %. Die Arbeitslosenquote verringerte sich weiter und lag im August mit 5,2 % um 1 Prozentpunkt unter dem Vorjahresniveau. Der Konsum und die Investitionen werden in der Prognoseperiode die Wachstumsmotoren bleiben. In diesem und im nächsten Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung um jeweils 3,5 % zunehmen. Bulgarien beantragte im Sommer dieses Jahres, dem Europäischen Währungsmechanismus WKM II beizutreten. Obwohl Bulgarien einen Großteil der im EU-Vertrag genannten Beitrittskriterien für die Währungsunion bereits erfüllt, ist das Land angehalten, weitere Strukturreformen zu implementieren, die Stabilität des Finanzsektors zu verbessern und das Bankensystem zu stärken, um die Chancen für einen Beitritt zur Währungsunion zu erhöhen.

Im zweiten Quartal nahm die Wirtschaftsleistung in **Russland** trotz eines Anstiegs des Ölpreises um lediglich 1,8 % im Vorjahresvergleich zu. Getragen wurde die moderate Zunahme des BIP von einer Expansion der Exporte, der Investitionen und des privaten Konsums. Ein anhaltender Arbeitskräftemangel bedingt durch demografische Faktoren führte zu einer niedrigen Arbeitslosigkeit. Diese betrug im Juli 4,7 %. Der beschlossene Anstieg des Pensionsantrittsalters sollte langfristig den Arbeitskräftemangel verringern und die Finanzierbarkeit des Pensionssystems sichern. Die Teuerungsrate ging kontinuierlich zurück und belief sich im August auf 3,1 %. Mehrere gleichzeitig wirkende Faktoren, angefangen von der restriktiven Geld- und Fiskalpolitik über die sektorale und institutionelle Struktur- schwäche der russischen Wirtschaft bis zu einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und an Infrastrukturausstattung, werden das Wachstum in der Prognoseperiode begrenzen. Infolgedessen ist nur mit einer allmählichen Zunahme der Konjunktdynamik zu rechnen. Die moderate Dynamik der Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern dürfte zusammen mit den Nettoexporten weiterhin zum Wachstum beitragen. Alles in allem ist für heuer und das nächste Jahr mit einem Anstieg des russischen BIP um 1,7 % bzw. 1,8 % zu rechnen.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁷

Im Vorjahr ist die Wirtschaftsleistung in Österreich um 2,6 % gewachsen. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat sich die Hochkonjunktur in Österreich fortgesetzt. Laut Trend-Konjunktur-Komponente verlangsamte sich die Expansion im zweiten Quartal etwas und betrug 0,6 % gegenüber dem Vorquartal nach 0,8 % zu Jahresbeginn. Der Aufschwung ist dennoch weiterhin breit abgestützt. Die gute Arbeitsmarktentwicklung trieb den privaten Konsum an und die Investitionstätigkeit fiel weiterhin belebt aus. Impulse gingen auch vom Außenhandel aus, wobei die Exportdynamik seit Jahresbeginn etwas schwächer wurde. Seit dem Jahreswechsel hat die Konjunktur im Euroraum an Fahrt verloren. Die handelspolitischen Risiken belasten die Stimmung der Unternehmer. Nach einem äußerst kräftigen Anstieg im Verlauf des vergangenen Jahres sind die heimischen Konjunkturindikatoren seit dem Jahreswechsel merklich rückläufig; sie sind aber noch auf einem vergleichsweise hohen

⁷ IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Niveau. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass sich die Konjunkturdynamik im dritten Quartal leicht verringert hat und in der Folge die heimische Wirtschaft auf einen moderateren Wachstumspfad einschwenkt. Somit sollte das Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2018 um 2,7 % und im kommenden Jahr um 1,7 % steigen. Damit wächst die österreichische Wirtschaft im heurigen Jahr deutlich stärker als die des Euroraums; nächstes Jahr wird sich das Tempo angleichen.

Seit der Steuerreform 2016 stellt der **private Konsum** in Österreich nach einer längeren Stagnationsphase wieder eine wichtige Wachstumsstütze dar. Der starke Beschäftigungsanstieg, die steigenden Reallöhne und das hohe Konsumentenvertrauen stützen gegenwärtig den privaten Konsum. Nunmehr rechnet das IHS mit einem Zuwachs von 1,8 % im heurigen Jahr. Für nächstes Jahr wird ein Konsumwachstum von 1,4 % erwartet. Dies impliziert einen leichten Anstieg der Sparquote im Prognosezeitraum von 6,8 % auf 7,2 %.

Die aktuell vorliegenden Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zeichnen ein etwas verändertes Bild des Investitionszyklus. So erfolgte der stärkste Anstieg der **Bruttoanlageinvestitionen** bereits im Jahr 2016 mit einer Wachstumsrate von 4,3 %. Im Vorjahr blieb die Investitionstätigkeit mit einer Rate von 3,9 % kräftig. Die hohe Kapazitätsauslastung und die günstigen Finanzierungskonditionen sollten die Investitionstätigkeit weiterhin stützen; die zunehmenden Unsicherheiten hinsichtlich des weltwirtschaftlichen Umfelds wirken hingegen dämpfend. Im heurigen Jahr dürften die Ausrüstungsinvestitionen um 3,8 % zulegen, nächstes Jahr sollte sich der Zuwachs auf 1,8 % verringern. Weiterhin lebhaft dürften sich die Bauinvestitionen mit Wachstumsraten von 2,8 % bzw. 1,8 % entwickeln. Die Bruttoanlageinvestitionen steigen somit um 3,3 % bzw. 1,8 %. Damit fällt die Einschätzung der Investitionstätigkeit unverändert gegenüber der letzten Prognose aus.

Im Vergleich zum Vorjahr sollte sich das Wachstum der österreichischen Exportmärkte etwas verlangsamen. Laut der Prognose steigen die heimischen **Exporte** um 4,5 % bzw. 3,7 %. Für die **Gesamtimporte** laut VGR werden Wachstumsraten von 3,3 % bzw. 3,2 % erwartet. Somit dürfte von der Außenwirtschaft in beiden Jahren ein positiver Wachstumsbeitrag ausgehen.

Im August belief sich die heimische **Inflationsrate** auf 2,2 %. Der Anstieg der Inflationsrate gegenüber der ersten Jahreshälfte erfolgte insbesondere aufgrund der anziehenden Energiepreise. Die Kerninflation lag im August bei 1 $\frac{3}{4}$ %. Das Inflationsdifferenzial zum Euroraum hat sich somit weiter verringert. Für den weiteren Prognosezeitraum geht das IHS von einem nahezu unveränderten Preisauftrieb aus, sodass eine VPI-Inflationsrate von 2 % für heuer erwartet wird. Im kommenden Jahr dürfte die Inflation 2,1 % betragen. Diese Prognose unterstellt, dass von den internationalen Rohstoffmärkten keine starken preistreibenden Impulse ausgehen und die heimische Lohnstückkostenentwicklung verhalten bleibt.

Der starke Konjunkturaufschwung prägt weiterhin die Lage am **Arbeitsmarkt**. Im heurigen Jahr sollte die Beschäftigung um 2,4 % zulegen und die Arbeitslosenquote laut nationaler Definition um 0,8 Prozentpunkte auf 7,7 % zurückgehen. Allerdings hat sich der Abbau der Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf verlangsamt und Hinweise auf Fachkräftemangel bzw. Mis-Match-Arbeitslosigkeit nehmen zu. Trotz der Verlangsamung des Aufschwungs wird auch für das kommende Jahr ein Beschäftigungsanstieg von 1,2 % erwartet. Wie schon in der Vergangenheit wird allerdings nur ein kleiner Teil dieser neuen Stellen aus dem Pool der Arbeitslosen besetzt werden, sodass die Arbeitslosenquote nur wenig auf 7,4 % zurückgeht. Für die Arbeitslosenquote laut Eurostat impliziert dies Werte von 4,9 % bzw. 4,8 %, ausgehend von 5,5 % im Vorjahr.

Die Hochkonjunktur und die niedrigen Zinsen prägen weiterhin die Lage der **öffentlichen Haushalte**. Nach einem gesamtstaatlichen Defizit nach Maastricht-Definition von 0,8 % des BIP im Vorjahr erwartet das IHS weiterhin einen Rückgang des Defizits auf 0,2 % des BIP im heurigen Jahr und einen Überschuss von 0,1 % im Jahr 2019. Gegenwärtig stellt sich die Lage der öffentlichen Haushalte recht erfreulich dar.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich das BRP in **Niederösterreich** im Jahr 2016 mit einem Anstieg von real 1,6 % leicht überdurchschnittlich (vgl. Tabelle 1). Als besonders expansiv erwies sich die Land- und Forstwirtschaft. Überdurchschnittlich nahmen die Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, die Energie- und Wasserversorgung, die Information und Kommunikation und das Grundstücks- und Wohnungswesen zu. Eine positive Entwicklung war auch im Verkehr und Lagerei, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Bauproduktion, in der Herstellung von Waren, im Handel und im Tourismus zu beobachten. Der aus der Ölpreiskomponente stammende Druck auf den Produktionswert in der Herstellung von Waren schwächte sich im Laufe des Jahres allmählich ab. Verwendungsseitig erbrachten die Investitionen nach einer mehrjährigen Phase der Zurückhaltung wieder nennenswerte Wachstumsbeiträge. Dies betrifft sowohl die Bauinvestitionen (hier vor allem die Wohnbautätigkeit), als auch die Ausrüstungsinvestitionen. In letzterer Kategorie nahmen vor allem die Anschaffungen von Fahrzeugen aufgrund steuerrechtlicher Änderungen bei Dienstwagen erheblich zu. Die Steuerreform stützte über die Erhöhung der verfügbaren Einkommen sowohl die private Konsumgüternachfrage als auch die Tourismuskonsumnachfrage. Auch von den defizitfinanzierten Ausgaben für Flüchtlinge gingen kurzfristig wirksame, aber vorübergehende Konjunkturimpulse aus.

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2016

Bundesland	reale Veränderung 2015, in % (auf Basis von Vorjahrespreisen)	reale Veränderung 2016, in % (auf Basis von Vorjahrespreisen)	2016 in Mio. Euro (laufende Preise)	Anteil am österreichischen BIP 2016 in %	Anteil an der Wohnbevölkerung 2016 in %
ÖSTERREICH	1,1	1,5	353.297	100,0	100,0
Burgenland	1,3	0,3	8.160	2,3	3,3
Niederösterreich	0,7	1,6	54.962	15,6	19,0
Wien	1,3	1,6	90.111	25,5	21,2
Kärnten	-0,2	1,7	19.262	5,5	6,4
Steiermark	-0,9	0,9	44.283	12,5	14,1
Oberösterreich	0,4	1,3	59.957	17,0	16,7
Salzburg	2,4	2,5	26.683	7,6	6,3
Tirol	2,7	1,8	32.479	9,2	8,5
Vorarlberg	5,4	0,3	17.270	4,9	4,4
Extra-Regio	1,5	0,5	132	0,0	.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 6.12.2017. - VGR-Revisionsstand: September 2017. - Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. - 1) BWS zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonstiger Gütersteuern, zuzüglich sonstiger Gütersubventionen.

Die restlichen Bundesländer verzeichneten laut STATISTIK AUSTRIA reale Zuwächse des Bruttoregionalprodukts zwischen 2,5 % in Salzburg und 0,3 % im Burgenland und Vorarlberg. Niederösterreichs Anteil am BIP Österreichs belief sich 2016 auf 15,6 %.

Anhand des BRP je Einwohner können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2016 hat Salzburg (48.700 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien (48.600 Euro pro Einwohner) übernommen. Vorarlberg (44.700 Euro), Tirol (43.700 Euro) und Oberösterreich (41.100 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2016 zwischen 35.800 Euro pro Einwohner in der Steiermark und **33.100 Euro in Niederösterreich**. Das Schlusslicht bildete das Burgenland mit 28.000 Euro pro Einwohner. Insgesamt ist dabei jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator BRP je Erwerbstätigem befand sich **Niederösterreich** im Jahr 2016 mit einem Wert von 72.797 Euro auf dem sechsten Platz im Bundesländervergleich, und damit hinter Wien (86.388 Euro), Vorarlberg (85.920 Euro), Salzburg (81.400 Euro), Tirol (77.147 Euro) und Oberösterreich (75.799 Euro), allerdings vor Kärnten (69.613 Euro), der Steiermark (68.380 Euro) und dem Burgenland (64.101 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 76.949 Euro.

2.2. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Im Vorjahr beschleunigte sich die Konjunkturdynamik in **Niederösterreich**. Als besonders expansiv stechen entstehungsseitig die Industrieproduktion, die Energie- und Wasserversorgung, das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Verkehr hervor. Die Information und Kommunikation, die Bauproduktion und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine dynamische Entwicklung. Verwendungsseitig erbrachten die Investitionen wieder nennenswerte Wachstumsbeiträge. Dies betrifft sowohl die Bauinvestitionen, hier vor allem die Wohnbautätigkeit, als auch die Ausrüstungsinvestitionen. Bei letzterer Kategorie nahmen vor allem die Anschaffungen von Fahrzeugen, die Käufe von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik und die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Maschinen, sowie in geistiges Eigentum stark zu. Die Exporte wuchsen kräftig, da sie vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitierten. Alles in allem ist die Bruttowertschöpfung in Niederösterreich im Jahr 2017 daher um real 3,0 % gewachsen. Das BIP erhöhte sich ebenfalls um 3,0 %.

Derzeit expandiert die Wirtschaft in **Niederösterreich** breitflächig. Die Wirtschaftsexpansion ist sowohl von der Investitionsnachfrage als auch von den Exporten getragen. Auch der private Konsum erbringt einen substanziellen Wachstumsbeitrag, da er von den merklich zunehmenden Realeinkommen, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einem hohen

Konsumentenvertrauen gestützt wird. Besonders stark entwickeln sich die Ausrüstungsinvestitionen, bei denen sich der Fokus verstärkt von Ersatzinvestitionen auf Erweiterungsinvestitionen verändert. Zudem investieren die Unternehmen aufgrund des derzeitigen Konjunkturmoments weiterhin in die Errichtung von Geschäftsgebäuden bei noch günstigen Finanzierungsbedingungen. Dynamisch entwickeln sich neben der Industrieproduktion und dem Verkehr, die von der guten Konjunktur im In- und Ausland profitieren, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen, das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Bauwesen und der Bereich Information und Kommunikation. Zusätzlich profitiert die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur und der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa sowie von der guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern. Allerdings hat sich das internationale Umfeld im Laufe des heurigen Jahres etwas verschlechtert. Verschiedene Vorlaufindikatoren deuten auf eine deutliche Verlangsamung des heimischen Expansionstempos im weiteren Prognosezeitraum hin. Die zunehmenden Unsicherheiten hinsichtlich der internationalen Konjunkturaussichten dämpfen die Investitionskonjunktur, die im nächsten Jahr etwas weniger schwungvoll ausfallen dürfte. Vor diesem Hintergrund ist ein Wachstum der Bruttowertschöpfung im heurigen Jahr in **Niederösterreich** in Höhe von 3,3 % zu erwarten. Im nächsten Jahr wird die Bruttowertschöpfung laut Economica/ IHS Prognose um 2,5 % steigen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ und des realen BIP¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,7	+1,6	+3,0	+3,3	+2,5
Österreich (IHS)	+1,1	+2,0	+2,6	+2,7	+1,7
Österreich (WIFO)	+1,1	+2,0	+2,6	+3,0	+2,0
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,1	+0,9	+3,0	+3,3	+2,5
Österreich (WIFO)	+0,9	+2,0	+2,6	+3,0	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Laut der im Jahr 2016 von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichprobe) ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2013 um 5,1 % (Österreich: -2,6 %) auf 38.054 Betriebe (Österreich: 162.018 Betriebe) zurück.⁸ Insgesamt befindet sich knapp ein Viertel (23,5 %) aller Betriebe Österreichs in Niederösterreich. In den letzten 20 Jahren hat sich die Betriebsanzahl sowohl im Bundesland als auch in Österreich insgesamt deutlich verringert. Gründe für den Rückgang der Zahl der Betriebe in Niederösterreich sind u. a. die Betriebsaufgabe von kleinen, im Nebenerwerb geführten Einheiten sowie die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg daher im selben Zeitraum an: Hatte ein Betrieb in Niederösterreich im Jahr 1990 im Schnitt noch 23,6 ha (Österreich: 26,8 ha) bewirtschaftet, waren es in den Jahren 2013 und 2016 deutlich mehr (Niederösterreich: 41,6 ha bzw. 43,1 ha; Österreich: 44,2 ha bzw. 44,8 ha). Die Landwirtschaft in Österreich bleibt aber nach wie vor kleinstrukturiert. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) je Betrieb mit einer Zunahme von 15,3 ha auf 19,8 ha in den letzten 20 Jahren zu beobachten.

Die Ackerlandfläche in **Österreich** belief sich im Jahr 2016 auf 1,3445 Mio. ha. Mit 678.176 ha oder 50,7 % reiht sich **Niederösterreich** an erster Stelle unter den Bundesländern ein. Der Getreideanbau nahm in Österreich im Jahr 2016 mit 784.314 ha (58,7 %) den größten Anteil des Ackerlandes ein (NÖ 407.396 ha oder 60,1 %).⁹ Mehr als die Hälfte der österreichischen Produktion stammte 2016 bei Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen, einschl. Saatgut) (56,1 %), Brotgetreide (62 %), Hackfrüchten (78,9 %) sowie Wein (83 %) aus **Niederösterreich**. Etwa 27,5 % aller österreichischen Schweine und knapp 23 % aller österreichischen Rinder kommen ebenfalls aus Niederösterreich.¹⁰

Im Jahr 2015 umfasste die gesamte **Weingartenfläche in Österreich** 45.574 ha und blieb damit in den letzten sechs Jahren fast unverändert (2009: 45.586 ha). Bei den Weingartenbetrieben konnte hingegen ein starker Rückgang um 30 % (von 20.181 Betrieben im Jahr

⁸Vgl.:

http://statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/betriebsstruktur/index.html [Stand: 07.02.2018]

⁹Vgl.:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/boden_nutzung/index.html [Stand: 26.06.2017]

¹⁰Vgl.:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/viehbestand_tierische_erzeugung/tierbestand/index.html [Stand: 05.04.2015]

2009 auf 14.133 Betriebe im Jahr 2015) beobachtet werden. Niederösterreich bleibt mit 28.145 ha oder 61,9 % das größte weinbautreibende Bundesland Österreichs, gefolgt vom Burgenland mit 12.249 ha (27,0 %), der Steiermark mit 4.324 ha (9,5 %) und Wien mit 581 ha (1,3 %). Die übrigen Bundesländer verzeichneten gegenüber 2009 einen Flächenzuwachs von 57 ha auf 140 ha (+69,5 %).

Bruttowertschöpfung

Im zweiten Quartal 2018 nahm die Bruttowertschöpfung (BWS) des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Österreich** im Vorjahresvergleich um 0,2 %, im ersten Quartal um 5,7 % zu. Für das Jahr 2018 wird in **Niederösterreich** und in **Österreich** für die BWS in diesem Bereich mit einem Wachstum um 0,3 bzw. 1 % gerechnet (vgl. Tabelle 3). Für das Jahr 2019 wird eine Stagnation erwartet.

Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,7	+17,7	+6,1	+0,3	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,6	+2,7	+3,1	+1,0	+0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2018

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete im Jahr 2018 laut Ernteerhebung vom August 2018 österreichweit 4,65 Mio. Tonnen und wies damit ein Minus von etwa 4 % zum Vorjahr auf.

Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide¹⁾), Ergebnis 2018

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	86.694	477.185	55,0
Kärnten	29.897	208.280	69,7
Niederösterreich	404.087	2.106.946	52,1
Oberösterreich	174.557	1.189.460	68,1
Salzburg	1.438	7.122	49,5
Steiermark	72.099	644.158	89,3
Tirol	704	2.968	42,1
Vorarlberg	214	968	45,1
Wien	2.231	10.086	45,2
Österreich 2018	771.922	4.647.173	60,2
Österreich 2017	769.134	4.833.786	62,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 04.09.2018. – 1) Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand August 2018). 1 Dezentonne (dt) = 100 kg.

In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2018 rund 2,1 Mio. Tonnen und verzeichnete damit eine Zunahme von rund 4 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro

Hektar bei Getreide inklusive Mais sank 2018 österreichweit von 62,8 (2017) auf 60,2 dt, in Niederösterreich erhöhte er sich von 50,2 im Vorjahr auf 52,1 dt heuer (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 5: Weinernte 2018: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand September 2018)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	5.559	374.281	67,3	7.709	477.017	61,9	13.267	851.298	64,2
Neusiedlersee	3.692	256.474	69,5	3.727	238.177	63,9	7.419	494.651	66,7
Neusiedlersee- Hügelland	1.505	96.283	64,0	1.517	90.809	59,9	3.022	187.092	61,9
Mittelburgenland	161	10.066	62,4	2.174	132.546	61,0	2.336	142.613	61,1
Südburgenland	200	11.458	57,1	291	15.484	53,2	491	26.943	54,8
Niederösterreich	21.789	1.479.166	67,9	7.330	476.584	65,0	29.119	1.955.750	67,2
Thermenregion	1.057	55.957	53,0	910	45.316	49,8	1.966	101.272	51,5
Kremstal	2.200	151.260	68,8	492	33.243	67,6	2.691	184.504	68,6
Kamptal	3.131	218.149	69,7	840	54.282	64,6	3.971	272.431	68,6
Wagram	2.132	156.576	73,4	610	43.696	71,7	2.741	200.272	73,1
Traisental	700	45.782	65,4	162	10.127	62,4	863	55.909	64,8
Carnuntum	413	28.336	68,6	503	32.316	64,3	916	60.652	66,2
Wachau	1.238	83.989	67,8	123	6.391	51,9	1.362	90.380	66,4
Weinviertel	10.898	737.737	67,7	3.686	250.890	68,1	14.583	988.627	67,8
Übrige	20	1.380	68,0	5	322	64,4	25	1.702	67,3
Steiermark	3.762	224.598	59,7	1.141	61.040	53,5	4.902	285.638	58,3
Südsteiermark	2.097	126.528	60,3	339	18.941	56,0	2.436	145.469	59,7
Weststeiermark	181	9.833	54,2	425	21.704	51,1	606	31.537	52,0
Vulkanland (Südoststeiermark)	1.483	88.237	59,5	377	20.395	54,1	1.860	108.633	58,4
Wien	514	19.926	38,8	114	4.678	41,0	628	24.604	39,2
Österreich 2018	31.623	2.097.972	66,3	16.294	1.019.319	62,6	47.917	3.117.291	65,1
Österreich 2017	31.623	1.647.193	52,1	16.294	835.500	51,3	47.917	2.482.692	51,8
Österreich Ø 2013- 2017	29.875	1.470.459	49,2	15.417	746.540	48,4	45.293	2.216.999	48,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 28.09.2018. 1) Ertragsfähige Fläche; ohne übrige Bundesländer (Weinbauregion Bergland) – Weinfläche insg. gem. Weinernteerhebung 2017. - Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015.

Mit Stand September 2018 schätzte die STATISTIK AUSTRIA die Weinernte 2018 auf rund 3,1 Mio. hl (+25,6 % zu 2017 und +40,6 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf 2,1 Mio. hl (+27,4 % gegenüber 2017), die Rot- und Roséweinproduktion auf 1 Mio. hl (+22 % gegenüber 2017). Nach mehreren Jahren mit einer schwachen Weinernte verzeichnete das Jahr 2018 somit wieder ein besonders gutes

Ergebnis. Alle Bundesländer verzeichneten äußerst starke Zunahmen der Weinproduktion. In **Niederösterreich** erhöhte sich die Weinproduktion im heurigen Jahr um rund 33 % auf rund 2 Mio. hl gegenüber dem Vorjahr. Dieses Ergebnis beruht auf einer Zunahme bei der Rotweinproduktion (+34 % auf 476.584 hl), aber auch die Weißweinproduktion verzeichnete eine kräftige Zunahme um rund 33 % auf 1,48 Mio. hl.

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu (NÖ: +2,2 %; Ö: +4,3 %). Infolgedessen ist im Jahresdurchschnitt 2018 und 2019 von einer Steigerung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (2018: NÖ: +2,6 %; Ö: +4,3 %; 2019: NÖ: +2,3 %; Ö: +2,2 %) (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019*
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,1	+4,7	+4,7	+2,6	+2,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+7,8	+0,9	+1,7	+4,3	+2,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose, * Vorläufige Schätzwerte.

3.2. Herstellung von Waren¹¹

Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme der BWS im Bereich der Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) **österreichweit** um 7 % im ersten und um 5,9 % im zweiten Quartal, wird für das Jahr 2018 im Österreich-Durchschnitt mit einer Expansion um 6,2 % gerechnet. In **Niederösterreich** dürfte die BWS dieses Bereichs 2018 voraussichtlich um 5,7 % zunehmen. Laut WIFO-Prognose wird für 2019 mit einem Anstieg der BWS um 3,2 % **österreichweit** gerechnet. In **Niederösterreich** dürfte die BWS der Herstellung von Waren laut der Prognose von ECONOMICA/IHS im nächsten Jahr um 3,4 % expandieren (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,2	-3,8	+6,1	+5,7	+3,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+0,6	+3,3	+4,7	+6,2	+3,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

¹¹ Einschließlich Bergbau.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im ersten Halbjahr 2018

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2010 = 100)¹² in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) auf der Basis 2015 im Österreich-Durchschnitt im Juli 2018 (saisonal bereinigt) 111,7 Punkte, womit er um 0,5 % unter dem Wert des Vormonats lag. Im Baugewerbe stieg die Produktion im Juli um 0,8 % gegenüber dem Vormonat. Verglichen mit Juni 2018 verzeichneten nachfolgenden Verwendungskategorien im Juli 2018 folgende Veränderungen: Vorleistungsgüter: -0,2 %, kurzlebige Konsumgüter: +0,3 %, Investitionsgüter: -1 %, langlebige Konsumgüter: +1,9 %, Energie: +0,4 %.

Im Jahresvergleich stieg der **Index der Sachgüterproduktion** (ÖNACE 2008 B-E) im Juli 2018, gegenüber Juli 2017, arbeitstäglich bereinigt um 3,1 %. Die arbeitstäglich bereinigte Produktion im Baugewerbe expandierte im Jahresvergleich um 10,1 %. Aufgeschlüsselt nach Verwendungskategorien lagen im Jahresvergleich folgende Veränderungen im Juli vor: Vorleistungsgüter: +4,3 %, kurzlebige Konsumgüter: -2,2 %, Investitionsgüter: +2,7 %, langlebige Konsumgüter: +6 %, Energie: +7,4 %.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Zeitraum Jänner bis Juni 2018: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	118.605,0	5,9
Energieversorgung	20.548,9	3,4
Maschinenbau	11.643,0	6,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	9.333,9	9,7
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8.971,5	19,0
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	8.424,6	2,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	8.036,2	7,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6.763,4	10,4
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.370,7	6,9
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	3.916,7	1,8
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3.825,7	7,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Gegenüber der Vorjahresperiode nahm nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA¹³ die Produktion im Zeitraum Jänner bis Juni 2018 im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) **österreichweit** nominell um 5,9 % auf 118,6 Mrd. Euro zu. Dabei verzeichnete eine Vielzahl von Branchen im Sachgüterbereich eine dynamische Entwicklung. Insbesondere die Abteilungen "Herstellung von Kraftwagen und

¹² STATISTIK AUSTRIA (2018): Produktionsindex stieg im Juli 2018 um 4,8% gegenüber Juli 2017, Pressemitteilung 25.09.2018. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/119000.html

¹³ STATISTIK AUSTRIA (2018): Produzierender Bereich mit Umsatzplus von 5,7 % im 1. Halbjahr 2018, Pressemitteilung 01.10.2018.

Kraftwagenteilen" (+19 %, absolut 9 Mrd. Euro), "Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" (+10,4 %, 6,8 Mrd. Euro) sowie "Metallerzeugung und -bearbeitung" (+9,7 % bzw. 9,3 Mrd. Euro) entwickelten sich besonders günstig. Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Zeitraum Jänner bis Juni 2018.

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹⁴ für das zweite Quartal sank im Vorquartalsvergleich um 7 Punkte auf 40 Punkte. Ausschlaggebend dafür ist die Erwartung, dass sich die konjunkturelle Dynamik in den kommenden Monaten merklich abschwächen wird. Die Abschwächung betrifft auslastungs- und beschäftigungsbedingt insbesondere Deutschland sowie die EU-Mitgliedstaaten Zentral- und Osteuropas und damit die wichtigsten Außenhandelspartner Österreichs. Während der Indikator für die aktuelle **Geschäftslage** auf einem hohen Niveau unverändert bleibt, verschlechtern sich die **Geschäftserwartungen** infolge der Zunahme der internationalen Risiken deutlich.

Die **Gesamtauftragsbestände** bleiben unverändert auf einem hohen Niveau. Etwas schwächer, vor allem mit bereits abwärtsgerichteter Tendenz, präsentieren sich die **Auslandsaufträge**. Diesbezüglich wirkt unterstützend, dass sich die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar im Jahresvergleich nicht mehr fortgesetzt hat.

Infolge der Zunahme ihrer Auftragsbestände planen die Unternehmen eine neuerliche Ausweitung ihrer **Produktionstätigkeit**. Allerdings wird das Expansionstempo zurückgenommen. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass die Zunahme der Industrieproduktion im weiteren Jahresverlauf gegenüber den letzten Monaten spürbar an Kraft einbüßen wird. Im Einklang mit dem sich verlangsamenden Industriewachstum bildet sich auch der Indikator zur Entwicklung des **Beschäftigtenstandes** zurück. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine verringerte Einstellungsneigung bei einem wachsenden Anteil von Unternehmen zurückzuführen.

Trotz der noch günstigen Mengenkongunktur geht der Saldo der **Ertragslage** aufgrund des zunehmenden Kostendrucks zurück. Bei einer leichten Rücknahme der **Ertragsersparungen** ist zwar noch mit einer Fortsetzung der zuletzt kräftigen Investitionsaktivität zu rechnen, allerdings dürfte auch hier die Phase der stärksten Zuwächse bereits durchschritten sein. Das Augenmerk wird verstärkt auf den Erhalt der preislichen und technologischen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie deren bilanzielle Krisenvorsorge gerichtet.

¹⁴ <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/konjunktursommer-mit-gewitterwolken> [Stand: 24.07.2018].

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹⁵ ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im zweiten Quartal wegen der ungünstigen Einschätzungen für die zukünftige Entwicklung deutlich gesunken. Gründe hierfür sind sowohl die internationalen Handelskonflikte als auch der Fachkräftemangel. Circa 66 % aller befragten Unternehmen rechnen mit einem gleichbleibenden **Beschäftigtenstand in drei Monaten**. Die meisten Unternehmen melden Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Mehr als drei Viertel aller befragten Unternehmen waren mit der **aktuellen Geschäftslage** und dem **aktuellen Auftragsbestand** zufrieden. Die Bewertung der **aktuellen Auslandsaufträge** blieb stabil auf einem hohen Niveau. Auch die Einschätzung zur **aktuellen Ertragssituation** hat sich kaum verändert. Merklich verschlechtert hat sich die Einschätzung der **Geschäftslage in sechs Monaten**. Gesunken ist auch der Saldo bei der Frage nach der Einschätzung der **Produktionstätigkeit und Produktionskapazität in drei Monaten**, ebenso bei der **Ertragssituation in sechs Monaten**. Bei den erwarteten **Verkaufspreisen in drei Monaten** stieg der Saldo gering an.

Laut **WIFO-Konjunkturtest**¹⁶ vom September bleiben die Konjunkturbeurteilungen der Unternehmen in der Sachgütererzeugung im Vergleich zum Vormonat fast unverändert im positiven Bereich. Die Beurteilungen der Lage und die Einschätzungen der Auftragslage sind auf einem überdurchschnittlichem Niveau. Die Erwartungen in der Sachgütererzeugung für die nächsten Monate verlieren leicht an Dynamik, sind aber nach wie vor optimistisch. Die Geschäftslage- und Produktionserwartungen sind per Saldo sehr zuversichtlich.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁷ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im zweiten Quartal im Vorquartalsvergleich verbessert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 16 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vorjahresvergleich gestiegen. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität hat sich im Vorquartalsvergleich stark verringert. Im **konsumnahen Bereich** überwiegt der Anteil der Betriebe mit Umsatzsteigerungen. Die Situation ist besser als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Für das dritte Quartal 2018 überwiegen die optimistischen Einschätzungen, allerdings hat der Optimismus im Vergleich zum Vorquartal abgenommen. Da die Unternehmen eine Erhöhung des Beschäftigtenstandes planen, liegt der Personalbedarf über dem Niveau des Vergleichsquarter des Vorjahres.

¹⁵ URL: <https://niederösterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2018/konjunktur-no-ein-dampfer-fur-den-aufschwung> [Stand: 25.07.2018].

¹⁶ WIFO (2018): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: September 2018, [Stand: 04.10.2018].

¹⁷ KMU Forschung Austria, 2018, Konjunkturbericht für das Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2018, Spartenergebnisse, Juni 2018.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/> [Stand: 04.10.2018].

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) sowohl in **Niederösterreich** (+2,5 %) als auch im Österreich-Durchschnitt (+3,2 %). Für den Jahresdurchschnitt 2018 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in Niederösterreich (NÖ: +2,4 %) und österreichweit (Ö: +3,0 %) auszugehen. Im Jahr 2019 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in Niederösterreich (NÖ: +1,3 %) und österreichweit (Ö: +1,1 %) weiter zunehmen (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-1,5	-0,6	+4,6	+2,4	+1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,5	+0,3	+3,3	+3,0	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Industrieinvestitionen

Die **realen Ausrüstungsinvestitionen** (einschließlich Investitionen in geistiges Eigentum und sonstige Anlagegüter) sind gemäß den aktuellen Daten der VGR im Jahresdurchschnitt 2017 um 4,2 % gestiegen, nach 7,8 % im Jahr 2016. Zuvor waren für die Jahre 2016 und 2017 Zuwächse von 6,0 % bzw. 6,9 % ausgewiesen worden. Dem aktuellen Stand der Berechnung zufolge wurde der Höhepunkt des gegenwärtigen Investitionszyklus also bereits überschritten. Gleichwohl übertrafen die Käufe von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen im ersten Halbjahr 2018 ihren Stand aus dem entsprechenden Vorjahreszeitraum noch um 3,8 %. Für den Prognosezeitraum deuten die Indikatoren auf eine allmähliche Abschwächung der Konjunktur hin. Dazu trägt nicht zuletzt die hohe Unsicherheit im Zusammenhang mit protektionistischen Tendenzen im Welthandel und der Gefahr eines ungeordneten EU-Austritts des Vereinigten Königreichs bei. Die empirische Evidenz legt nahe, dass sich steigende Unsicherheit in Investitionsattentismus niederschlägt. Auf ein Nachlassen der Konjunkturdynamik und eine vorsichtigerere Einschätzung der Geschäftserwartungen deutet hin, dass die Industrieunternehmen ihre künftige Produktionstätigkeit zuletzt etwas weniger günstig beurteilten. Auch sind die Auftragsbestände nicht weiter gestiegen. Sie befinden sich aber auf einem sehr hohen Niveau. Dies trifft auch auf die Kapazitätsauslastung in der Industrie zu. Sie ist seit drei Quartalen nahezu unverändert, wobei sie deutlich über ihrem langjährigen Mittelwert liegt. Die Indikatoren legen alles in allem nahe, dass auch im Prognosezeitraum zunächst noch Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen getätigt werden, sich das Wachstum der Investitionen aber abschwächen dürfte. Unterstützt wird die Sachkapitalbildung nach wie vor von den günstigen Finanzierungskonditionen. Im Rahmen der vierteljährlichen Umfrage zum Kreditgeschäft im Euroraum (*Bank Lending Survey*) gaben die österreichischen Banken an, dass die

Kreditkonditionen günstig bleiben dürften. Aus Wettbewerbsgründen senken die Geschäftsbanken ihre Margen tendenziell bereits seit Mitte 2016. Auf Basis der aktuellen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Einschätzung der Konjunkturentwicklung erwartet das IHS, dass die realen Ausrüstungsinvestitionen im Jahresdurchschnitt 2018 um 3,8 % und im kommenden Jahr um 1,8 % steigen werden.¹⁸

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁹ vom Frühling 2018, planen die Unternehmen der Sachgütererzeugung in Österreich im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr ihre Investitionen insgesamt um nominell 6,7 % auf 9,2 Mrd. € auszuweiten. Dabei planen die Hersteller von kurzlebigen Konsumgütern (+37 %) sowie von Investitionsgütern ohne Kraftzeuge (+25,4 %) eine sehr starke Ausweitung ihrer Investitionen. Ein moderater Anstieg ihrer Investitionen ist bei Herstellern von langlebigen Konsumgütern (+3,3 %) und von Vorprodukten (+3,7 %) auszumachen. Mit einer negativen Entwicklung rechnen die Hersteller von Nahrungs- und Genussmitteln (-2,3 %) und von Kraftzeugen (-5,7 %). Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2017 8,6 Mrd. Euro investiert, nach rund 8 Mrd. Euro im Jahr 2016. Dynamisch entwickelten sich im Vorjahr die Investitionen im Bereich Vorprodukte, Fahrzeuge und bei Investitionsgütern ohne Fahrzeuge. Bei den kurzlebigen Konsumgüter entwickelten sich die Investitionen, wegen der kräftigen Zunahme im Vorjahr, moderat, während sie im Sektor Nahrungs- und Genussmittel stark zurückgingen. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung würde somit im Jahr 2018 5,2 % betragen, nach 5 % im Vorjahr. Nach einer Zunahme um 2,2 % im Vorjahr werden die Umsätze in der Sachgütererzeugung im heurigen Jahr in **Österreich** mit +0,8 % nur leicht steigen.

Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	Investitionen			Umsätze		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
Österreich	+18,5	+8,1	+6,7	-2,8	+2,2	+0,8
Wien	+8,3	+1,5	+8,5	-15,1	+0,2	+0,8
Niederösterreich	+11,4	+8,3	+6,4	-13,2	+4,1	+0,8
Burgenland	+18,1	-0,3	+6,5	-2,6	+0,6	+1,0
Steiermark	+22,8	+12,0	+5,8	+1,9	+3,5	+0,7
Kärnten	+22,2	+8,1	+7,6	+2,7	-0,5	+0,7
Oberösterreich	+21,3	+9,1	+6,5	+1,8	+1,4	+0,8
Salzburg	+19,3	+3,9	+7,3	-0,5	+2,0	+0,8
Tirol	+19,5	+8,8	+7,9	+0,9	+2,3	+1,1
Vorarlberg	+24,4	+8,1	+6,5	+2,1	+2,2	+0,8

Quelle: WIFO-Investitionstest Frühling 2018. ¹⁾Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer.

¹⁸ IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

¹⁹ WIFO (2018): Werner Hölzl, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Frühling 2018 Industrie, Juli 2018.

Für 2018 wird in **Niederösterreich**, Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, ein Anstieg der Investitionen der Sachgütererzeugung von 6,4 % (2017: +8,3 %; 2016: +11,4 %) erwartet. Ebenso wird auch in allen anderen Bundesländern mit Investitionszuwächsen im Umfang zwischen +5,8 % (Steiermark) und +8,5 % (Wien) gerechnet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2018 projektionsmäßig um 0,8 % wachsen (vgl. Tabelle 10).

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Nach einer **österreichweiten** Zunahme um 2,2 % im ersten und 6,2 % im zweiten Quartal dürfte die Bruttowertschöpfung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung laut WIFO-Schätzung in diesem und im nächsten Jahr eine Steigerung um 4,0 % bzw. 2,0 % im Vorjahresvergleich verzeichnen. Die positive Entwicklung dieser Branche dürfte sich auch in **Niederösterreich** mit Wachstumsraten von 5,5 % im Jahr 2018 und 2,7 % in 2019 fortsetzen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,5	+4,7	+12,3	+5,5	+2,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,9	+7,9	+7,4	+4,0	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis September nahm die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** um 2,1 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 0,5 % zu. Für das Jahr 2018 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 2 % in **Niederösterreich** und um 0,6 % **österreichweit**. Für 2019 wird mit einer Expansion der Beschäftigung um 0,8 % in **Niederösterreich** und um 0,1 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,4	-1,2	+3,7	+2,0	+0,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,0	+0,3	-0,8	+0,6	+0,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. *Vorläufige Schätzwerte.

3.4. Bauwesen

Investitionen

Im ersten Halbjahr 2018 blieb die Bautätigkeit rege. Die Wohnbauinvestitionen waren um 2,4 %, die sonstigen Bauinvestitionen um 3,2 % höher als ein Jahr zuvor. Im Prognosezeitraum dürften die Bauinvestitionen zunächst dynamisch bleiben, dann aber im Einklang mit der allgemeinen Konjunkturdynamik etwas an Tempo verlieren. Der Wohnbau wird vom Bevölkerungswachstum, dem anhaltenden Trend zu kleineren Familien und den weiter kräftig steigenden Immobilienpreisen gestützt. Für eine lebhaftere Wohnbautätigkeit sprechen auch die Baubewilligungen. Diese sind im Jahr 2017 insgesamt um 6,8 % und in der zweiten Jahreshälfte sogar um gut 16 % gestiegen. Die Bewilligungen für Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen waren im zweiten Halbjahr 2017 sogar um mehr als ein Drittel höher als ein Jahr davor. Dieser hohe Stand an Bewilligungen sollte die Wohnbautätigkeit im laufenden Jahr beflügeln. Im ersten Quartal 2018 gingen die Baubewilligungen im Vorjahresvergleich jedoch um 5,4 % zurück, was zusammen mit der Abflachung des Konjunkturaufschwungs dafür spricht, dass auch das Wachstum der Wohnbauinvestitionen im kommenden Jahr das hohe Tempo des vergangenen und des laufenden Jahres nicht mehr halten wird können. Die Finanzierungsbedingungen dürften über den gesamten Prognosezeitraum die Bautätigkeit anregen, denn die Zinsen werden nur langsam steigen.

Die Bauinvestitionen der Unternehmen dürften im Einklang mit der hohen Dynamik der Ausstattungsinvestitionen im laufenden Jahr ebenfalls kräftig ausgeweitet werden und im kommenden Jahr allmählich an Schwung verlieren. Auch in diesem Bausegment bleiben die Finanzierungsbedingungen vorteilhaft, während die unternehmerische Unsicherheit im Zuge des rauer werdenden außenwirtschaftlichen Umfelds dämpfend wirkt. Die Bauinvestitionen von Bund, Ländern und Gemeinden sollten von der Verbesserung der Lage der öffentlichen Haushalte profitieren. Vor dem Hintergrund der geschilderten Rahmenbedingungen erwartet das IHS, dass die realen Bauinvestitionen im Jahresdurchschnitt 2018 um 2,8 % zunehmen werden. Für das kommende Jahr beläuft sich die Prognose auf ein Wachstum von 1,8 %.²⁰

Laut **WIFO-Konjunkturtest** bekamen die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im **September** gegenüber August, infolge einer pessimistischeren Einschätzung der Lage, einen Dämpfer. Insgesamt blieb aber das stabile, optimistische Konjunkturbild bestehen. Der Index der unternehmerischen Erwartungen für die kommenden Monate stieg leicht. Die positiven Erwartungen überwiegen die negativen weiterhin und deuten auf eine nach wie vor sehr gute Baukonjunktur hin. Allerdings dürfte der Höhepunkt der konjunkturellen Dynamik inzwischen überschritten sein.

Bruttowertschöpfung

²⁰ IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Laut WIFO-Schätzung ist die Bruttowertschöpfung des Bauwesens in Österreich um 2,8 % im ersten und um 2 % im zweiten Quartal im Vorjahresvergleich gestiegen. In diesem Jahr könnte das Wachstum dieses Bereichs in Österreich, laut WIFO, 2,2 % und 2019 1,5 % betragen. In **Niederösterreich** dürfte sich laut ECONOMICA und IHS die BWS des Bauwesens heuer um 2,8 % und im nächsten Jahr um 1,8 % erhöhen (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,4	-0,4	+2,7	+2,8	+1,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,3	+0,4	+3,1	+2,2	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Produktionsentwicklung im Zeitraum Jänner bis Juni 2018²¹

Laut STATISTIK AUSTRIA²² erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im ersten Halbjahr im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 20,8 Mrd. Euro (ein Plus von 4,3 % im Vorjahresvergleich). Arbeitstätig bereinigt, nahm der Produktionswert gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 um 5,1 % zu.

Eine positive Entwicklung im Bereich der Bautätigkeit wiesen die Hochbausparten "Adaptierungsarbeiten im Hochbau" (+7,5 %), "Sonstiger Hochbau" (+8 %) sowie "Wohnungs- und Siedlungsbau" (+6,1 %) auf. Rückgänge verzeichnete die Bausparte "Erschließung von Grundstücken, Bauträger" (-13,3 %). Im Tiefbau wies die Teilsparte "Wasserbau" mit 126,9 % die höchste Zunahme auf, gefolgt vom "Brücken- und Hochstraßenbau" (+28,0 %) und "Tunnelbau" (+11,1 %). Die Bausparten "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (-21,2 %), "Kabelnetzleitungstiefbau" (-5,8 %) sowie "Bau von Bahnverkehrsstrecken" (-3,5 %) wiesen hingegen einen Rückgang auf.

Mit rund 3,3 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im Zeitraum Jänner bis Juni 2018 um 1,1 % über jener der Vorjahresperiode. Die (absolut gesehen) höchsten öffentlichen Investitionen verzeichneten die Teilsparten "Bau von Straßen" (763,1 Mio. Euro), "Sonstiger Hochbau" (543,3 Mio. Euro) und "Wohnungs- und Siedlungsbau" (487,1 Mio. Euro). Von den wirtschaftlich wichtigsten Bausparten wiesen im Zeitraum Jänner bis Juni die Teilsparten "Tunnelbau" (+14,4 %),

²¹ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

²² STATISTIK AUSTRIA (2018): Produzierender Bereich mit 5,7 % Umsatzplus im 1. Halbjahr 2018, Pressemitteilung 01.10.2018.

"Anpassungsarbeiten im "Hochbau" (+8,7 %), "Sonstiger Hochbau" (+7,0 %) sowie "Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau" (+5,3 %) im Vergleich zur Vorjahresperiode die höchsten Zuwächse im öffentlichen Bereich auf. Rückgänge beim öffentlichen Produktionsvolumen gab es hingegen in den Teilsparten "Kabelnetzleitungstiefbau" (-35,2 %), "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (-22,6 %), "Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten" (-6,6 %) sowie "Bau von Straßen" (-5,3 %).

Mit einem abgesetzten Produktionswert von insgesamt 3.244,2 Mio. Euro verzeichnete die Bautätigkeit in **Niederösterreich** einen Anstieg um 8,3 % gegenüber dem Vorjahr (Österreich: +5 %) ²³. Alle Bundesländer außer dem Burgenland (-9,8 %) und Tirol (-2,2 %) konnten den Wert der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen. Vorarlberg (+13,8 %), Oberösterreich (+11,0 %), Niederösterreich (+8,3%) und Salzburg (+8,1%) verzeichneten die höchsten Steigerungen.

Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende Juni 2018 über **Auftragsbestände** im Ausmaß von insgesamt 15,5 Mrd. Euro (+18,5 %). Auf Bundesländerebene verzeichneten Oberösterreich (+48,7 %), Tirol (+32,8 %), Niederösterreich (+19,4 %) und die Steiermark (+16,1 %) die höchsten Zuwächse. Dagegen sanken die Auftragsbestände im ersten Halbjahr 2018 im Vorjahresvergleich im Burgenland (-6,4 %), Salzburg (-3,8 %) und Kärnten (-1,8 %).

Beschäftigung

In den Monaten Jänner bis September erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen im Vorjahresvergleich sowohl in **Österreich** (+3,2 %) als auch in **Niederösterreich** (+3,7 %) deutlich. Für die Jahre 2018 und 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** eine Zunahme der Beschäftigung um 3,7 bzw. um 1,2 %. **Österreichweit** dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich um 3,1 % in diesem Jahr und um 0,9 % im nächsten Jahr zunehmen (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+1,4	+1,4	+3,7	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,5	+1,2	+1,7	+3,1	+0,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

²³ STATISTIK AUSTRIA (2018): Produzierender Bereich mit 5,7 % Umsatzplus im 1. Halbjahr 2018, Pressemitteilung 01.10.2018.

3.5. Handel

In der ersten Jahreshälfte war die Nachfrage der österreichischen Haushalte nach Konsumgütern und Dienstleistungen kräftig. Diesen Eindruck stützen die monatlich erhobenen Indikatoren wie die regen Umsätze im Einzelhandel und die noch kräftigere Aktivität bei den Dienstleistungen. Auch die Neuanmeldungen von Kraftfahrzeugen verzeichneten starke Werte, hier könnte es allerdings in gewissem Umfang auch zu Vorziehkäufen im Zusammenhang mit der Einführung der neuen weltweiten Norm für Abgasmessungen (WLTP) gekommen sein. Messwerte für die Konsumentenstimmung deuten ebenso Optimismus an. Da sich im laufenden Jahr die verfügbaren Haushaltseinkommen deutlich ausweiten, ist ein Andauern der Ausgabenfreude gesichert.

Der **private Konsum** wächst heuer inflationsbereinigt um 1,8 %, was die stärkste Zuwachsrate seit dem Jahr 2006 darstellt. Die Entwicklung im ersten Halbjahr hat hier eine signifikante Anpassung der Prognose nach oben motiviert. Diese Ausweitung der Ausgaben ist weiter durch die Einkommensentwicklung gestützt, denn im laufenden Jahr expandieren die verfügbaren Realeinkommen um 1,9 %. Die Haushalte verkonsumieren also nicht einmal den gesamten Einkommenszuwachs, woraus ein leichtes Ansteigen der Haushalts-Sparquote auf 6,9 % resultiert. Im kommenden Jahr werden die Realeinkommen um 1,6 % zulegen, wobei hier dann die Entlastung durch den Familienbonus wirksam wird. Die Dynamik der Konsumausgaben liegt mit 1,4 % wieder etwas darunter, weshalb die Sparquote ansteigt.²⁴

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal hat sich die Bruttowertschöpfung des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im **Österreich**-Durchschnitt um 0,7 %, im zweiten Quartal um 0,2 % erhöht. Laut Prognose von ECONOMICA/IHS dürfte die BWS in diesem Bereich in **Niederösterreich** heuer und im nächsten Jahr um jeweils 1,9 % zunehmen. In **Österreich** wird das Wachstum in diesem Jahr 1,8 % und im nächsten Jahr 1,6 % betragen (vgl. Tabelle 15).

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,2	-0,3	+0,2	+1,9	+1,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,1	+1,2	+1,1	+1,8	+1,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

²⁴ IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Umsatzentwicklung im ersten Halbjahr 2018

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²⁵ entwickelte sich der Handel insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im ersten Halbjahr mit einem nominellen Umsatzplus von +3,9 % (real +1,7 %) sehr stark. Der Einzelhandel wies mit einem Plus von +2,7 % nominell und +0,7 % preisbereinigt eine moderate Umsatzsteigerung auf (vgl. Tabelle 16). Den stärksten Anstieg wies der Kfz-Handel mit einem nominellen Umsatzplus von 5,8 % und einer realen Umsatzsteigerung von 4,6 % auf. Der Großhandel erzielte im ersten Halbjahr ein nominelles Plus von 4,2 %, welches ein reales Plus von 1,4 % bedeutet.

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im ersten Halbjahr 2018

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
Handel	3,9	1,7
Kfz-Handel und Reparatur	5,8	4,6
Großhandel	4,2	1,4
Einzelhandel	2,7	0,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres expandierte die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+1,5 %) als auch in **Niederösterreich** (+1,4 %). Für 2018 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 1,5 % in **Niederösterreich** und eine Zunahme von 1,4 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr wird ebenfalls von einer Zunahme der Beschäftigung (NÖ: +1,2 %, Ö: +0,9 %) ausgegangen (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,8	+1,8	-0,5	+1,5	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+1,0	+0,4	+1,4	+0,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

²⁵ STATISTIK AUSTRIA (2018): Dienstleistungen und Handel mit deutlichem Umsatzplus im 1. Halbjahr 2018, [05.09.2018]. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/118627.html [Stand: 08.10.2018]

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Höhere verfügbare Einkommen und die erhöhte Attraktivität österreichischer Tourismusdestinationen bei ausländischen Gästen, aufgrund verschiedener geopolitischer Konflikte an anderen Destinationen, spiegeln sich in der guten Entwicklung des österreichischen Tourismus wider. Infolgedessen wird für das heurige Jahr wird mit einer positiven Entwicklung der BWS sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** (NÖ: +0,3 %, Ö: +2 %) gerechnet. Im zweiten Quartal ist die BWS dieses Bereichs **österreichweit** um 4 % gestiegen, nach einer Zunahme um 5,3 % im ersten Quartal. Dieser Trend dürfte sich im Jahr 2019 fortsetzen (NÖ: +1 %, Ö: +1,3 %).

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,3	+0,0	-2,3	+0,3	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,7	+2,4	+1,4	+2,0	+1,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturbeurteilungen im **September** ein optimistisches Bild und bleiben deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die derzeitige Geschäftslage und Nachfrage werden als besser als in den Vormonaten eingeschätzt. Die Beschäftigungssituation ist hingegen etwas weniger dynamisch. Die Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage sind optimistisch auf überdurchschnittlichem Niveau.

Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis August 2018

Die Zahl der Nächtigungen im Zeitraum Jänner bis August entwickelte sich sehr dynamisch. Laut STATISTIK AUSTRIA²⁶ lag sie bei 113,84 Mio. Übernachtungen, was einer Zunahme von 3,3 % (+3.605 Mio.) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 3,6 % auf 85,29 Mio. zu, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen stieg um 2,2 % auf 28,55 Mio. Die Übernachtungen der deutschen Gäste, die ein Plus von 4,7 % auf 43,34 Mio. Übernachtungen verzeichneten, machten über 50 % aller ausländischen Gästenächtigungen aus. Positiv entwickelten sich auch die Übernachtungen der Gäste aus den Niederlanden (+1,6 % auf rund 8,62 Mio.), dem Vereinigten Königreich (+0,5 % auf 2,98 Mio.), der Tschechischen Republik (+8,8 % auf 2,50 Mio.). Die Übernachtungen der Gäste aus der Schweiz und Liechtenstein gingen

26 STATISTIK AUSTRIA (2018): Trotz Nächtigungsrückgang im August bleibt bisherige Sommersaison 2018 deutlich im Plus, 27.09.2018.

hingegen um 3 % auf 3,55 Mio. zurück. Die Niederlande stellen mit einem Anteil von rund 10 % an den Ausländernächtigungen den zweitwichtigsten Herkunftsmarkt dar, die Schweiz und Liechtenstein sind mit einem Anteil von rund 4 % der dritt wichtigste ausländische Herkunftsmarkt.

Die Ankünfte konnten einen Anstieg von 3,9 % auf 32,19 Mio. verbuchen. Zunahmen bei den Ankünften wurden bei den ausländischen (+4,2 % bzw. 22,48 Mio.) wie auch bei den inländischen (+3,1 % bzw. 9,71 Mio.) Gästen verzeichnet. Abgesehen von der Schweiz und Liechtenstein (-2 %) sowie Italien (-2,4 %) entwickelten sich alle weiteren Herkunftsländer unter den Top-5-Märkten positiv, wobei die Nächtigungszahlen tschechischer Gäste die höchsten relativen Zunahmen aufweisen (+10 %).

In **Niederösterreich** lag die Zahl der Übernachtungen **von Jänner bis August 2018** bei 5,07 Mio., was einem Plus von 2,6 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 1 % auf 3,28 Mio. zu, die ausländischen Nächtigungen stiegen um 5,5 % auf 1,79 Mio (siehe Tabelle 19). Die Zahl der Ankünfte von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 2,04 Mio. und nahm damit um 5,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2018, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	525,5	4,5	22,5	1.736,4	-0,2	-2,7	2.262,0	0,9	19,8
Kärnten	6.777,4	1,7	110,8	4.206,2	2,2	91,7	10.983,5	1,9	202,5
Niederösterreich	1.791,8	5,5	93,3	3.276,2	1,0	33,5	5.068,0	2,6	126,8
Oberösterreich	2.613,0	6,8	165,8	3.196,1	3,9	120,5	5.809,1	5,2	286,3
Salzburg	18.520,3	4,9	865,5	4.977,3	2,3	113,0	23.497,6	4,3	978,5
Steiermark	4.200,9	3,2	129,9	5.441,9	1,4	72,8	9.642,8	2,1	202,7
Tirol	35.802,2	3,3	1.153,0	3.063,2	2,6	76,9	38.865,4	3,3	1.230,0
Vorarlberg	6.449,6	2,3	147,0	743,4	0,2	1,4	7.193,0	2,1	148,4
Wien	8.608,5	3,6	299,6	1.910,2	6,1	110,3	10.518,7	4,1	409,9
Österreich	85.289,3	3,6	2.987,4	28.550,7	2,2	617,6	113.840,0	3,3	3.604,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Tourismusstatistik. Erstellt am: 27.09.2018.

In der laufenden Sommersaison **2018 (Mai bis August 2018)**²⁷ wurden laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA rund 57,38 Mio. Nächtigungen verzeichnet, was einem Plus von 2,2 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Die Zahl der Ankünfte stieg um 3 % auf 17,79 Mio (ausländische Gäste: +3,4 % auf 12,10 Mio.; inländische Gäste: +2 % auf 5,7 Mio.). Die Zahl ausländischer Gästenächtigungen stieg um 2,5 % auf rund 40,71 Mio. Die Zahl der inländischen Gästenächtigungen erhöhte sich um 1,6 % auf 16,67 Mio. Alle Unterkunfts-kategorien konnten einen Nächtigungszuwachs verzeichnen, wobei die gewerblichen Ferienwohnungen und –häuser mit 7,4 % den stärksten relativen Zuwachs ausweisen.

In **Niederösterreich** erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen von **Mai bis August 2018** im Vorjahresvergleich um 2 % auf rund 3,14 Mio. Dabei nahm die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste (+5,3 % auf 1,20 Mio.) stark zu, während die Zahl der inländischen TouristInnen konstant blieb.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Beschäftigung in Österreich um 3,1 % und nahm in Niederösterreich um 1 % zu. Heuer wird mit einem Anstieg der Beschäftigung um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 2,6 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20). Im Jahr 2019 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,4 % und in **Österreich** um 1,7 % zunehmen.

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+2,4	-2,7	+0,9	+1,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,6	+2,6	+1,0	+2,6	+1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Nach einer Expansion um 6,8 % im ersten Quartal und um 4,9 % im zweiten Quartal dürfte sich die BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei in **Österreich** im Jahresdurchschnitt 2018 um 4,5 % und in **Niederösterreich** um 4,3 % erhöhen. Für das nächste Jahr wird mit einer

²⁷ STATISTIK AUSTRIA (2018): Trotz Nächtigungsrückgang im August bleibt bisherige Sommersaison 2018 deutlich im Plus, 27.09.2018.

Expansion der BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+3,2 %) und **österreichweit** (+2,5 %) gerechnet (vgl. Tabelle 21).

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,9	+4,8	+3,2	+4,3	+3,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,3	+1,9	+3,0	+4,5	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom September bleiben die positiven Beurteilungen der gegenwärtigen Situation und der Nachfrage nach Transportdienstleistungen im Vormonatsvergleich stabil. Die unternehmerischen Erwartungen für die nächsten Monate sind optimistisch.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Zeitraum Jänner bis August 2018

Am Standort Flughafen Wien stieg das Passagieraufkommen von Jänner bis August 2018 um 6,8 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auf rund 17,35 Mio. Reisende stark an.²⁸ Die Anzahl der Lokalpassagiere nahm um rund 8 % zu, die Anzahl der Transferpassagiere stieg um 3,3 % an. Die Flugbewegungen entwickelten sich im Jänner bis August mit +4,4% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ebenfalls dynamisch. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien einen Anstieg von 3 %. Der Flughafen Wien erwartet für das heurige Jahr ein Passagierwachstum für den Standort Wien von über 6 %.

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis August 2018

		Veränderung ggü. Jänner bis August 2017, in %
Passagiere an+ab+transit	17.353.922	+6,8
Lokalpassagiere an+ab	12.799.360	+8,1
Transferpassagiere an+ab	4.488.186	+3,3
Bewegungen an+ab	155.965	+4,4
Cargo an+ab in to	192.569	+3,0
MTOW in to	6.188.872	+4,9

Quelle: Flughafen Wien AG.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten in **Niederösterreich** im Vorjahresvergleich um 2,7 % und **österreichweit** um 3,3 % zu. Im Jahr 2018 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** und

²⁸ Flughafen Wien AG (2018): August 2018 – Verkehrsergebnis: Flughafen-Wien setzt starkes Wachstum fort: Plus 11,4 % mehr Passagiere in der Gruppe und Plus 11,9 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 12.09.2018.

in **Österreich** mit 3,0 bzw. 3,2 % zunehmen (vgl. Tabelle 23). Für 2019 wird mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+2,5 %) und **österreichweit** (+1,8 %) gerechnet.

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,7	+2,3	+2,8	+3,0	+2,5
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,5	+1,3	+2,5	+3,2	+1,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Für 2018 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** um 6,3 %. **Österreichweit** dürfte die BWS laut WIFO um 3,5 % zunehmen, nachdem im ersten und im zweiten Quartal die BWS dieses Sektors im Österreich-Durchschnitt um 4 bzw. 3,9 % expandierte. Für 2019 wird mit einer positiven Entwicklung für diesen Bereich in **Niederösterreich** (+2,6 %) und im **Österreich**-Durchschnitt (+2,0 %) gerechnet (vgl. Tabelle 24).

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019*
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,1	+1,5	+3,0	+6,3	+2,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,0	+3,5	+2,6	+3,5	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** wird die Auftrags-, Beschäftigungs- und Geschäftslage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** etwas verhaltener, bleibt aber stabil auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau. Die Erwartungen der Unternehmen für die Entwicklung der Nachfrage, Geschäftslage und Beschäftigung in den nächsten Monaten haben sich leicht verschlechtert, bleiben aber im langfristigen Vergleich optimistisch.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres beschleunigte sich das Wachstum der Beschäftigung auf 8 % in Niederösterreich und 4,6 % in Österreich. Für den Jahresdurchschnitt 2018 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** (+7,8 %) und **Österreich** (+4,9 %) gerechnet. Die Beschäftigung dürfte auch 2019 in **Niederösterreich** und in **Österreich** weiter zunehmen (NÖ: +5 % und Ö: +4,3 %) (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,3	+2,1	+4,4	+7,8	+5,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+3,4	+3,9	+4,9	+4,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Im ersten Quartal 2018 ist die BWS des Bereichs **Finanz- und Versicherungsdienstleistungen österreichweit** um 4,1 % gewachsen, im zweiten Quartal um 1,7 % geschrumpft. Für das Jahr 2018 wird mit einem Anstieg der BWS um 3,4 % in **Niederösterreich** und einer Zunahme um 3,7 % **österreichweit** gerechnet. Für das nächste Jahr prognostizieren ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der BWS in **Niederösterreich** um 2,3 %. **Österreichweit** dürfte die BWS dieses Bereichs um 2,2 % expandieren (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,6	+0,3	+1,0	+3,4	+2,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,5	-1,3	+3,4	+3,7	+2,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Die Leitzinsen im Euroraum liegen seit der Zinssenkung im März 2016 unverändert auf historisch niedrigen Niveaus. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte beträgt 0 %, der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegt bei 0,25 % und jener für die Einlagefazilität bei -0,40 %. Banken müssen also dafür bezahlen, wenn sie über die Mindestreserve hinaus Geld bei der EZB anlegen. In der Schweiz und in Japan gab es im abgelaufenen Quartal ebenfalls keine Änderungen der Leitzinsen. Das Zielband des 3-Monats-Libor in der Schweiz beträgt -1,25 % bis -0,25 %, der japanische Leitzinssatz liegt bei -0,1 %. Im Vereinigten Königreich hingegen wurde der Leitzins im August auf 0,75 % angehoben und in den USA wurde der Zielsatz für Taggeld im September auf 2 % bis 2,25 % erhöht. In den USA wird im laufenden Jahr mit einer weiteren Zinserhöhung gerechnet. In seiner September-Sitzung hat der EZB-Rat kommuniziert, dass die Leitzinsen im Euroraum zumindest bis über den Sommer 2019 hinaus auf ihren gegenwärtig niedrigen Niveaus bleiben werden. Was die geldpolitischen Sondermaßnahmen betrifft, so wurde das laufende Programm zum Ankauf von Vermögenswerten mit einem monatlichen Volumen von 30 Mrd. Euro bis September 2018 bestätigt. Danach wird das Programm bei einem reduzierten monatlichen Volumen in Höhe von 15 Mrd. Euro von Oktober bis Dezember 2018 fortgeführt und anschließend beendet. Auch nach dem Ende der Nettokäufe sollen allerdings, wie auch schon bisher, die Tilgungsbeträge der im Rahmen des Ankaufprogramms erworbenen

Wertpapiere bei Fälligkeit wieder veranlagt werden. Seit Beginn des Programms hat die EZB Wertpapiere im Gesamtwert von rund 2,6 Billionen Euro erworben.²⁹

Anzahl der Kreditinstitute im zweiten Quartal 2018

Im zweiten Quartal 2018 setzte sich die Reduzierung der Anzahl der Hauptanstalten und der Zweigstellen im Vorquartalsvergleich fort. Die Anzahl der Hauptanstalten nahm um 6 Einheiten auf 622 ab, die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich um 98 Einheiten auf 3.677 (vgl. Tabelle 27). In **Niederösterreich** belief sich die Anzahl der Zweigstellen im zweiten Quartal 2018 auf 845, und sank damit um 21 Einheiten verglichen mit dem Vorquartal, die Anzahl der Hauptanstalten nahm um eine Einheit auf 78 ab. Die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich im Vorquartalsvergleich in allen Bundesländern. Die größten Rückgänge, neben Niederösterreich, waren in Tirol (-9 Einheiten), in Oberösterreich (-8 Einheiten), im Burgenland, in der Steiermark und in Vorarlberg (jeweils -5 Einheiten) zu beobachten.

Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern

Periodenendstand	Insgesamt	
	Hauptanstalten	Zweiganstalten
Österreich insgesamt		
2017	628	3.775
2018 Q2	622	3.677
Wien	113	345
Steiermark	71	491
Oberösterreich	105	766
Salzburg	73	267
Tirol	80	367
Kärnten	49	256
Vorarlberg	28	169
Burgenland	25	171
Niederösterreich	78	845

Quelle: OeNB.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres sank die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen in **Niederösterreich** um 0,3 % und erhöhte sich um 0,1 % **österreichweit** im Vorjahresvergleich. Für 2018 rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen in **Niederösterreich** (-0,3 %) und mit einer Stagnation in **Österreich**. Für 2019 wird eine Stagnation der Beschäftigung in **Niederösterreich** und eine Abnahme um 0,2 % **österreichweit** erwartet (vgl. Tabelle 28).

²⁹ IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,6	+0,8	-4,3	-0,3	-0,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,1	+0,0	-2,1	-0,0	-0,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Im zweiten Quartal 2018 betrug das BWS-Wachstum des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen **österreichweit** laut WIFO-Schätzung 2,5 %, im ersten Quartal 2,2 %. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** heuer um 7,5 % und im nächsten Jahr um 5,2 % expandieren. Für **Österreich** prognostiziert das WIFO eine BWS-Zunahme um 2,1 % in diesem und um 1,8 % im nächsten Jahr (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+2,1	+4,7	+7,5	+5,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,0	+1,4	+1,3	+2,1	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.

P= Prognose.

Beschäftigung³⁰

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres beschleunigte sich das Wachstum der Beschäftigung auf 6,5 % in **Niederösterreich** und 0,9 % in Österreich. Für 2018 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** ein Anstieg der Beschäftigung im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen um 5,9 % bzw. 0,6 % zu erwarten. Im Jahr 2019 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs um 3,7 % in **Niederösterreich** und um 0,3 % **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-1,9	-7,8	+4,2	+5,9	+3,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,3	+0,9	+0,9	+0,6	+0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

**Unbereinigt *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

³⁰ Zwischen Dezember 2013 und Jänner 2014 sowie zwischen September 2015 und Oktober 2015 gibt es einen Datenbruch in der HSV Zeitreihe der ÖNACE-Kategorie Grundstücks- und Wohnungswesen in Niederösterreich, d.h. dass Vergleiche über mehrere Zeitperioden hinweg nicht möglich sind.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen³¹

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal 2018 ist die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen laut WIFO-Schätzung **österreichweit** um 7,4 % gewachsen, im zweiten Quartal um 4,1 %. Für das Jahr 2018 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS in **Niederösterreich** um 4,7 % (**Österreich**: +4,3 %). Für 2019 wird eine Steigerung um 4,9 % in **Niederösterreich** und um 3 % in **Österreich** erwartet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,7	+3,6	+2,4	+4,7	+4,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,3	+3,0	+3,5	+4,3	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom September wird zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen trotz Rückgängen als deutlich überdurchschnittlich beurteilt. Die Erwartungen zur Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten fallen optimistisch aus.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres betrug das Wachstum der Beschäftigung 4,7 % in Niederösterreich und 4,9 % in Österreich. Für 2018 und 2019 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen zu rechnen (2018: NÖ: +5 %, Ö: +4,5 %; 2019: NÖ: +4,6 %, Ö: +2,7 %) (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+3,3	+5,6	+4,8	+5,0	+4,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+3,5	+5,9	+4,5	+2,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

³¹ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

3.12. Sonstige Dienstleistungen³²

Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme **österreichweit** von 0,3 % im ersten und 0,6 % im zweiten Quartal dürfte heuer der Bereich Sonstige Dienstleistungen in **Niederösterreich** um 0,2 % und **österreichweit** um 0,5 % expandieren. Für das nächste Jahr wird mit einem BWS-Wachstum von 0,8 % in **Niederösterreich** und von 0,5 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016*	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,9	+0,0	+0,8	+0,2	+0,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,6	-1,3	-0,1	+0,5	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** haben sich Nachfrage, Auftragsituation und Geschäftslage in den vergangenen Monaten dynamisch entwickelt. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung sind optimistischer als im Vormonat.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Beschäftigung dieses Bereichs geringfügig in **Niederösterreich** (+0,2 %) und in **Österreich** (+0,1 %). Für heuer ist von einem leichten Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+0,1 %) und **österreichweit** (+0,5 %) auszugehen. Im Jahr 2019 wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 2 bzw. 1,7 % zunehmen (vgl. Tabelle 34).

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,2	+5,1	-2,2	+0,1	+2,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,0	+2,7	-3,1	+0,5	+1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

³² ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

3.13. Öffentliche Verwaltung³³

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** ist nach wie vor durch die konjunkturelle Hochphase und die niedrigen Zinszahlungen gekennzeichnet. Diese erfreuliche Gesamtsituation spiegelt sich auch im laufenden Budgetvollzug wider. Als Folge dieser Entwicklung wird eine deutliche Reduktion des Maastricht-Defizits von 0,8 % im Jahr 2017 auf nur mehr 0,2 % im Jahr 2018 erwartet. Für das Jahr 2019 wird dann ein Überschuss von 0,1 % des BIP prognostiziert. Die Schuldenquote von 78,3 % des BIP im Jahr 2017 wird durch das geringe Defizit im Jahr 2018 bzw. den zu erwartenden leichten Überschuss im Jahr 2019 weiter sinken.³⁴

Bruttowertschöpfung

Nach einer Steigerung der Bruttowertschöpfung des VGR-Bereichs Öffentliche Verwaltung **österreichweit** um 1,6 % im ersten und 1,3 % im zweiten Quartal, dürfte die BWS dieses Bereichs laut ECONOMICA-/IHS-Prognose für 2018 in **Niederösterreich** um 1,1 % und in **Österreich** um 1,2 % zunehmen. Für das Jahr 2019 wird mit einer Steigerung der BWS in **Niederösterreich** und **Österreich** um 1,1 % bzw. 1,2 % gerechnet (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2015	2016	2017*	2018P	2019P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,6	+1,0	+1,1	+1,1	+1,1
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,7	+1,4	+1,3	+1,2	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des heurigen Jahres nahm die Beschäftigung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,8 bzw. 1,9 % zu. Im Jahresdurchschnitt 2018 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung im Bereich Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** (1,9 %) und **österreichweit** (2,0 %) zu rechnen. 2019 wird eine Steigerung von jeweils 1,6 % in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** erwartet (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2015	2016	2017	2018P	2019P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+1,2	+1,9	+1,9	+1,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+1,8	+2,1	+2,0	+1,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

³³ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

³⁴ IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Erstmals seit dem Jahr 2011 ist die Arbeitslosigkeit im Vorjahr wieder zurückgegangen. Die positive Entwicklung am **Arbeitsmarkt** ist auf die Hochkonjunktur zurückzuführen. Der kräftige Beschäftigungsanstieg ermöglichte, trotz eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebots, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Mit der Hochkonjunktur beschleunigte sich die Beschäftigungsnachfrage merklich. Im Jahresdurchschnitt 2017 hat die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) um 1,7 % in **Niederösterreich** und 1,9 % **österreichweit** deutlich zugenommen. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 1,7 % auf 607.214 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,9 % auf 3,655 Mio. Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2017/2016)

	2016			2017			2017/2016 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Niederösterreich	596.961	328.394	268.567	607.214	334.605	272.609	1,7	1,9	1,5
Wien	813.470	413.109	400.361	828.942	423.204	405.738	1,9	2,4	1,3
Oberösterreich	638.785	351.370	287.415	650.117	357.690	292.427	1,8	1,8	1,7
Österreich (in 1.000)	3.587	1.909	1.678	3.655	1.950	1.706	1,9	2,1	1,7

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2017 expandierte die Beschäftigung der Frauen im Österreich-Durchschnitt und in Oberösterreich um jeweils 1,7 %, in **Niederösterreich** und Wien mit 1,5 % bzw. 1,3 % kräftig. Bei den Männern stieg die Beschäftigung im Österreich-Durchschnitt und in Wien mit 2,1 % bzw. 2,4 % am stärksten. In **Niederösterreich** und in Oberösterreich nahm die Beschäftigung der Männer mit 1,9 % bzw. 1,8 % ebenfalls stark zu.

In sektoraler Betrachtung verzeichneten im Jahr 2017 die Sachgüterproduktion (inklusive Bergbau) (NÖ: 3,6 % und Ö: 2,6 %) und der primäre Sektor (NÖ: +4,7 %; Ö: +1,7 %) im Vorjahr die höchsten Beschäftigungsgewinne. Die Ausweitung der Beschäftigung im Dienstleistungssektor (NÖ: +1,1 %; Ö: +1,8 %) war moderat.

Die Hochkonjunktur reflektiert sich weiterhin in einem äußerst kräftigen Beschäftigungsanstieg. In den ersten neun Monaten des heurigen Jahres hat sich die

Beschäftigungsausweitung noch weiter beschleunigt. Im Zeitraum von Jänner bis September 2018 erhöhte sich die **Aktiv-Beschäftigung** in **Niederösterreich** um 2,3 % und in **Gesamtösterreich** um 2,6 %. Dabei legte die Männerbeschäftigung geringfügig rascher als die der Frauen zu. Per Saldo werden in Österreich zwei von drei neugeschaffenen Stellen von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft besetzt. In sektoraler Betrachtung steigt die Beschäftigung weiterhin breitflächig. In der Sachgüterproduktion übertraf die Zahl der Arbeitsplätze im August den Vergleichswert des Vorjahres. Den größten Beschäftigungsaufbau verzeichnete dabei weiterhin der Bereich Maschinen- und Fahrzeugbau, gefolgt von den Bereichen Metall, Chemie und Nahrungsmittel. Die starke Baukonjunktur manifestierte sich in einem Beschäftigungsanstieg. Kräftig expandierte die Beschäftigung auch im Dienstleistungssektor, insbesondere in den Bereichen wirtschaftsnahe Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung. Deutliche Beschäftigungsgewinne verzeichneten auch die Bereiche Handel, Verkehr, Beherbergung/Gastronomie sowie Information/Kommunikation. Die vorliegenden Daten aus der Quartalsrechnung und der Arbeitskräfteerhebung deuten darauf hin, dass im ersten Halbjahr auch das Arbeitsvolumen (Arbeitsstunden) kräftig zugelegt hat.

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Im **September** betrug die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** 6,8 % (45.965 Arbeitslose) und lag damit knapp unter dem **Österreich**-Durchschnitt (6,9 %) und deutlich über jener von Oberösterreich (4,4 %), hingegen weit unter dem Wert für Wien (11,7 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2013	2014	2015	2016	2017	September 2018
Österreich	287.206	319.357	354.332	357.313	339.976	279.899
Niederösterreich	48.950	53.608	58.522	59.851	57.999	45.965
Wien	90.230	104.404	124.685	128.375	124.054	113.418
Oberösterreich	33.270	37.483	41.193	41.716	39.673	31.201
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	7,6	8,4	9,1	9,1	8,5	6,9
Niederösterreich	7,8	8,4	9,1	9,1	8,7	6,8
Wien	10,2	11,6	13,5	13,6	13,0	11,7
Oberösterreich	5,1	5,7	6,1	6,1	5,8	4,4
ALQ - EU-Definition (%)						
Österreich	5,4	5,6	5,7	6,0	6,0	4,8*

Quelle: AMS, ECONOMICA/IHS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. *August 2018

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen nach Geschlecht** für **Niederösterreich** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den Männern im **September 2018**

gegenüber September 2017 um 12,1 % auf 23.829 Personen verringerte. Bei den Frauen sank diese Zahl um 6,1 % auf 22.136 Personen. Die Arbeitslosenquote war im Juni 2018 bei den Frauen mit 7,3 % um 0,8 Prozentpunkte höher als bei den Männern (6,5 %).

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2013	2014	2015	2016	2017	September 2018
Arbeitslose Männer –						
Österreich	165.195	183.530	205.071	204.458	192.825	147.088
Niederösterreich	28.445	30.874	33.717	34.116	32.739	23.829
Wien	53.432	61.695	74.241	75.520	72.388	63.083
Oberösterreich	19.006	21.446	23.738	23.699	22.402	15.596
Arbeitslosenquote – Männer						
Österreich	8,2	9,0	9,8	9,7	9,0	6,7
Niederösterreich	8,2	8,8	9,5	9,4	8,9	6,3
Wien	11,7	13,2	15,4	15,5	14,6	12,5
Oberösterreich	5,3	5,9	6,4	6,3	5,9	4,0
Arbeitslose Frauen –						
Österreich	122.213	135.828	149.261	152.855	147.150	132.811
Niederösterreich	20.505	22.734	24.805	25.735	25.260	22.136
Wien	36.798	42.708	50.444	52.855	51.666	50.335
Oberösterreich	14.264	16.037	17.454	18.017	17.272	15.605
Arbeitslosenquote – Frauen						
Österreich	7,0	7,6	8,3	8,3	7,9	7,0
Niederösterreich	7,3	8,0	8,6	8,7	8,5	7,3
Wien	8,6	9,8	11,3	11,7	11,3	10,8
Oberösterreich	4,9	5,4	5,8	5,9	5,6	4,9

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS, ECONOMICA/IHS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **September 2018** mit 6,3 % einen niedrigeren Wert als Wien (12,5 %), und als im Bundesdurchschnitt (6,7 %), aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (4,0 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 7,3 % niedriger als in Wien (10,8 %) und höher als im bundesweiten Durchschnitt (7,0 %) und in Oberösterreich (4,9 %). Somit ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen deutlich höher als in Oberösterreich.

4.4. Arbeitslosenquoten nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosenquoten nach AMS-Bezirken** in **Niederösterreich** wiesen im **August 2018** im Vorjahresvergleich in allen Bezirken Rückgänge auf. Die höchsten Rückgänge der Arbeitslosenquote zeigten dabei Wr. Neustadt (-1,2 %), Lilienfeld (-1,1 %) und Baden neu

(-1,1 %) (vgl. Tabelle 40). Die niedrigsten Arbeitslosenquoten verzeichneten Waidhofen/Ybbs (3 %), Scheibbs (3,1 %), Melk (3,4 %), und Zwettl (3,8 %). Die höchsten Arbeitslosenquoten wiesen Wr. Neustadt (9,2 %) und Baden neu (8,8 %) auf.

Tabelle 40: Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken, August 2018 vs. August 2017

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Bestand	Ver. zum Vorjahr	Bestand	Ver. zum Vorjahr	Bestand	Ver. zum Vorjahr
301-Amstetten	5,0%	-0,5%	3,5%	-0,7%	4,2%	-0,6%
303-Baden	/0	/0	/0	/0	/0	/0
304-Baden neu	8,7%	-1,1%	8,9%	-1,1%	8,8%	-1,1%
305-Berndorf - St. Veit	/0	/0	/0	/0	/0	/0
306-Bruck/Leitha	7,1%	-0,3%	6,1%	-0,5%	6,6%	-0,4%
308-Gänserndorf	9,1%	-0,1%	7,5%	-0,9%	8,3%	-0,5%
311-Gmünd	7,5%	-1,0%	6,6%	-0,9%	7,0%	-0,9%
312-Hollabrunn	6,1%	-0,6%	5,6%	-1,2%	5,8%	-0,9%
313-Horn	4,8%	-0,2%	3,8%	-0,9%	4,2%	-0,6%
314-Korneuburg	6,3%	-0,2%	5,4%	-1,2%	5,8%	-0,8%
315-Krems	5,8%	-0,5%	5,5%	-1,1%	5,6%	-0,8%
316-Lilienfeld	6,7%	-0,7%	5,8%	-1,4%	6,2%	-1,1%
317-Melk	3,7%	-0,3%	3,1%	-0,5%	3,4%	-0,4%
319-Mistelbach	6,2%	-0,3%	5,9%	-0,7%	6,0%	-0,6%
321-Mödling	6,7%	-0,7%	6,7%	-1,1%	6,7%	-0,9%
323-Neunkirchen	9,1%	-0,3%	8,0%	-0,9%	8,5%	-0,6%
326-St. Pölten	7,1%	-0,9%	7,3%	-1,0%	7,2%	-0,9%
328-Scheibbs	3,3%	-0,4%	2,9%	-0,3%	3,1%	-0,4%
329-Schwechat	7,4%	-0,8%	7,0%	-0,9%	7,2%	-0,8%
331-Tulln	5,2%	-0,9%	5,0%	-0,9%	5,1%	-0,9%
332-Waidhofen/Thaya	5,5%	-0,4%	4,7%	-0,6%	5,0%	-0,5%
333-Waidhofen/Ybbs	3,5%	-0,7%	2,5%	-0,9%	3,0%	-0,8%
334-Wr. Neustadt	10,3%	-0,6%	8,2%	-1,8%	9,2%	-1,2%
335-Zwettl	4,3%	-1,0%	3,4%	-0,5%	3,8%	-0,8%

Quelle: AMS Niederösterreich. *) Veränderungen zum Vorjahr bei den Bezirken Korneuburg, Mistelbach, St. Pölten und Tulln wegen der Auflösung des Verwaltungsbezirkes Wien-Umgebung mit 01.01.2017 nicht vergleichbar. Rundungsdifferenzen sind möglich.

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

In den letzten Monaten hat sich der Rückgang der Zahl der vorgemerkten **Arbeitslosen** beschleunigt. So sank die Zahl der vorgemerkten **Arbeitslosen** im September 2018 im Jahresabstand in **Niederösterreich** um 4.729 Personen (Ö: -22.944 Personen) bzw. um 9,3 % (**Österreich**: -7,6 %). Inkludiert man die Schulungsteilnahmen, betrug der Rückgang in Niederösterreich 5.012 Personen (Ö: 30.014 Personen) bzw. -8,2 % (Ö: -8,0 %). Männer profitieren von einem Konjunkturhoch im Allgemeinen stärker als Frauen, da sie mehr in

konjunktur reagiblen Branchen tätig sind. Die Entwicklung der sektoralen Verteilung der Arbeitslosen spiegelt sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** die konjunkturelle Erholung wider. Die Arbeitslosenzahlen gingen in **Niederösterreich** im September 2018 im Jahresabstand in allen Branchen zurück. Die größten Rückgänge verzeichneten in sektoraler Hinsicht die Wirtschaftsbereiche Energie/Wasserversorgung (-23,4 %), das Bauwesen (-14,8 %), Herstellung von Waren (-12,2 %), Land- und Forstwirtschaft (-12,3 %), Information und Kommunikation (-9,5 %), Handel (-9,2 %) wirtschaftsnahe Dienstleistungen (-8,4 %) und Beherbergung und Gastronomie (-8,4 %).

In **Niederösterreich** ist die Zahl der arbeitslosen **Männer** im September 2018 um 3.286 Personen (-12,1 %) im Vorjahresvergleich gesunken (**Österreich**: -9,3 %). Die Zahl der arbeitslosen **Frauen** verringerte sich um 6,1 % bzw. 1.443 (**Österreich**: -5,6 %) Personen. Dabei verringerte sich die **Zahl der über 50-jährigen** arbeitslosen Frauen und Männer in **Niederösterreich** um 866 Personen (-4,7 %) und ging im **Österreich-Durchschnitt** um 4,2 % zurück. Die Anzahl der Personen in Schulungstätigkeit verringerte sich in **Niederösterreich** (-283 Personen bzw. -2,8 %) und in **Österreich** (-9,8 %). Die Zahl der **arbeitslosen Personen und SchulungsteilnehmerInnen** verringerte sich im September um 8,2 % in **Niederösterreich** und um 8,0 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 41).

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2018

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	344.921	-30.014	-8,0%
Tirol	16.092	-3.172	-16,5%
Steiermark	37.504	-4.545	10,8%
Kärnten	20.635	-2.381	-10,3%
Oberösterreich	40.507	-4.627	-10,3%
Niederösterreich	55.833	-5.012	-8,2%
Burgenland	9.048	-640	-6,6%
Wien	39.894	-8.452	-5,7%
Salzburg	14.269	-777	-5,2%
Vorarlberg	11.139	-408	-3,5%
InländerInnen	230.733	-25.742	-10,0%
AusländerInnen	114.188	-4.272	-3,6%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	59.111	-5.909	-9,1%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	193.075	-19.802	-9,3%
Ältere (50 Jahre und älter)	92.735	-4.303	-4,4%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit** überdurchschnittlich von der Arbeitslosigkeit betroffen. Allerdings ging dank der starken Konjunktur im September 2018 die Zahl der arbeitslosen AusländerInnen in Niederösterreich um 7,8 % auf 8.972 Personen zurück (**Österreich**: -2,2 %). Die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen nahm um 2,8 % ab. Mit SchulungsteilnehmerInnen sank die Zahl der arbeitslosen ausländischen Arbeitskräfte gegenüber September 2017 um 3,6 % im **Österreich-Durchschnitt**.

Bei den **Älteren** steigt die Beschäftigung, während die Arbeitslosigkeit zurückgeht. Gleichzeitig zeigt die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen** unter 25 Jahren eine stark rückläufige Entwicklung (-10,3 % in **Niederösterreich** und -11,7 % **österreichweit**). Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im September 2018 in **Niederösterreich** 38,4 % (Ö: 31,1 %). Diese Zahl war in Niederösterreich wie auch im Burgenland die höchste im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) an der Gesamtarbeitslosigkeit war in Niederösterreich mit 10,3 % der drittniedrigste im Bundesländervergleich nach Wien und dem Burgenland (vgl. Tabelle 42). Der **Bestand an offenen Stellen** erhöhte sich in **Niederösterreich** im September gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 32,6 % auf 12.597. Ende September standen 1.228 Lehrstellensuchenden insgesamt 896 offene Lehrstellen gegenüber.

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2018

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt-AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL			
Burgenland	706	9,9	2.725	38,4	1.405	19,8	1.256	156	132
Kärnten	1.836	10,4	6.012	34,0	3.412	19,3	4.479	423	562
NÖ	4.735	10,3	17.658	38,4	10.387	22,6	12.597	1.228	896
OÖ	4.372	14,0	9.527	30,5	4.304	13,8	20.862	491	1.873
Salzburg	1.626	13,8	3.568	30,4	1.138	9,7	6.280	382	1.003
Steiermark	3.515	11,8	9.570	32,2	5.011	16,9	12.148	905	1.007
Tirol	1.856	13,2	4.417	31,3	1.105	7,8	6.175	341	1.164
Vorarlberg	1.381	15,3	2.543	28,3	739	8,2	3.595	320	501
Wien	10.906	9,6	31.075	27,4	20.371	18,0	12.183	3.232	577
Österreich	30.933	11,1	87.095	31,1	47.872	17,1	79.575	7.478	7.715
08/2018	31.720	11,0	88.452	30,7	48.996	17,0	79.354	8.390	6.653
09/2017	35.024	11,6	90.899	30,0	57.233	18,9	62.445	7.379	6.713

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Das Umfeld für die Beschäftigungsnachfrage bleibt günstig. Die Zahl der offenen Stellen verzeichnet weiterhin einen kräftigen Zuwachs. Die konjunkturelle Abkühlung und die zunehmenden Probleme der Unternehmen, neue Beschäftigte zu rekrutieren, deuten aber auf eine Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus hin. Vor diesem Hintergrund erwarten die ECONOMICA und das IHS für den Jahresdurchschnitt 2019 eine Beschäftigungsausweitung um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1,2 % im **Österreich-Durchschnitt**, nach einer Expansion um jeweils 2,4 % im heurigen Jahr.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechter Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
- Vorleistungen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
- unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
- Vorsteuerabzug für Investitionen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
<hr/>	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus-Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilssegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs- und sonstige Dienst- und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs- und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I-Regionen (Ost-, Süd-, Westösterreich), neun NUTS II-Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III-Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU-Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS-Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS-Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens-Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfangs ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. -wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK-Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen-Stellen-Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten. Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.or.at und www.ams.or.at/noe [Stand: 11.10.2018].

Flughafen Wien AG (2018): August 2018 – Verkehrsergebnis: Flughafen-Wien setzt starkes Wachstum fort: Plus 11,4 % mehr Passagiere in der Gruppe und Plus 11,9 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 12.09.2018.

IHS (2018): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Industriellenvereinigung (2018): Aktuelle IV Konjunkturumfrage – 2. Quartal 2018, Wien. URL: <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/konjunktursommer-mit-gewitterwolken> [Stand: 24.07.2018].

Industriellenvereinigung Niederösterreich (2018): Ergebnisse Konjunkturumfrage – 2. Quartal 2018. URL: <https://niederoesterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2018/konjunktur-no-ein-dampfer-fur-den-aufschwung> [Stand: 25.07.2018].

KMU Forschung Austria, 2018, Konjunkturbericht für das Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2018, Spartenergebnisse, Juni 2018. URL: <http://www.kmuforschung.ac.at/> [Stand: 27.06.2018].

Landesregierung Niederösterreich (2018): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noe.gv.at/>

OeNB (2018): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at> [Stand: 09.10.2018].

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2018): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2018, Essen.

STATISTIK AUSTRIA (2018): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2018): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

WIFO (2018): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests September 2018. Wien. URL: <http://www.itkt.at> . [Stand: 09.10.2018].

WIFO (2018): Werner Hölzl, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Frühling 2018 Industrie, Juli 2018.

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2018): URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2018 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2018 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 •
<http://www.ihs.ac.at>
